



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

327 (25.11.1941) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-302440](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-302440)

belde kehrten wieder ins französische und nach Paris zurück. Was blieb vom napoleonischen Erweckungsversuch übrig? Geschmack und Stimmung einer Akademie von französischen Provinzgraden!

In der Festschrift, die die neue Reichsuniversität zum Beginn ihrer Lehr- und Forscherstätigkeit in diesen Tagen ihren Gästen überreicht hat, liest man die beachtende Festsetzung: die Geschichte der französischen Universität Straßburg zu schreiben wäre ein trauriges Kapitel, denn wenn eine Universität, die mit solchem Aufwand an Betätigung, Stellen und Geld gegründet wurde, seine anderen Leistungen vollbringt, als diejenigen, die die französische Universität vollbracht hat, und in derselben Zeit, da Deutschland in schwerster Not an allen seinen Universitäten umfangreiche Neubauten ermöglichte, die Bauten und Anstalten in einem solchen Zustande hinterläßt, wie diese zweitgrößte französische Universität hinterlassen hat, kann ihre Geschichtsschreibung wenig verlockend sein.

Es galt, die Spuren dieser tauben und unfruchtbaren Zeit der seit 1918 unternommenen Reorganisationsversuche zu beseitigen, die nun die Reichsuniversität einer schöpferischen Lehre und Forschung nationalsozialistischer Prägung geöffnet werden konnte. Klar umrissen, wie es zu einer Weltanschauung des Willens gehört, sind die Ziele der Straßburger Fakultäten ausgerichtet, festen Fußes auf deutscher Erde stehend, den Blick zum Westen gerichtet, das Auge dem Westen europäischen Gestaltwandel offen.

Das Licht, das am Tage des Eröffnungsaktes durch die vom weißen Glasdach überspannte Halle schien und die Konturen der großen Säulengänge plastisch umschloß, funkelte symbolisch über dem Einzug der Festredner und Redner. Als eine Burg der deutschen Wissenschaft tritt die Hochschule Straßburgs ihr erstes Semester an. Wenn einst die Franzosen im Alcazar von Sevilla die Deutschen spürten, daß sie schließlich alle Deutschen „Les Allemands“ nannten, dann werden sie um so mehr von der neuen Reichsuniversität der den Namen eines Kräftefeldes spüren, mit dem sie sich in Beharrung und Einsicht auseinandersetzen müssen, sofern sie den Weg des neuen Europa begriffen haben.

Dr. Oskar Wessel.

Geburstagswünsche des Führers

Berlin, 24. Nov. (H.B.-Funkt.)

Der Führer hat dem Präsidenten der portugiesischen Republik General De Fragoso Carmo zum Geburtstag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Dr. Conti bei Geheimrat Bier

Berlin, 24. Nov. (H.B.-Funkt.)

Begleitet von den führenden Persönlichkeiten des deutschen Gesundheitswesens übertrug Reichsgesundheitsführer Dr. Conti dem Geheimrat Bier an seinem heutigen achtzigsten Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche der deutschen Ärzteschaft. In einer Ansprache ehrte Dr. Conti den hervorragenden und vorbildlichen großen Arzt als besten Vertreter deutschen Arztums.

General Juin übernimmt den Oberbefehl in Nordafrika

Wien, 24. Nov. (Eig. Dienst.)

Der neuernannte militärische Oberbefehlshaber von Nordafrika, General Juin, hat am Samstag Rabat verlassen, um sich nach Alger zu begeben. Er wird dort offiziell die Befehlsgewalt über die Truppen übernehmen. General Juin wird dann in einigen Tagen in Rabat zurückkehren.

Irland will frei sein!

(Eigene Meldung des „H.B.“)

Genf, 24. November.

Der irische Ministerpräsident De Valera betonte in einer Rundfunkansprache an die Ordswedren erneut Irlands Freiheits- und Unabhängigkeitswille. Die Iren hätten ihr eigenes Land mit ihrer eigenen Armee und ihrer eigenen Flotte zu verteidigen, erklärte er. „Heute haben wir, wenn auch nicht im ganzen Umfang der Nation wenigstens in diesem Teil Irlands eine Freiheit, die um einen hohen Preis errungen wurde.“ De Valera forderte seine Landsleute auf, sich zu den Ordswedren zu melden, denn ein schwaches Irland bilde einen Anreiz zum Angriff.

Ingeklärter der nordamerikanischen Invasion läßt De Valera's Erklärung bezeichnende Rückschlüsse zu.

Umsiedler, gebt eure Adressen auf!

An alle Umsiedler aus Lettland, Litauen, Wolynien, Galizien, dem Karpatengebiet, dem Generalgouvernement, Bessarabien, dem Buhengland, der Dobrußa, Süditalien, Laibach und Frankreich und an alle Kronenländer, Lazarett- und Anstalten

Berlin, 24. November (Eig. Dienst.)

Die deutsche Umsiedlungs-Trauband-Gesellschaft, Berlin W 8, Mohrenstraße 42-44, die den Vermögensausgleich für die Umsiedler durchführt, kann in vielen Fällen noch immer nicht die Verbindung mit den Umsiedlern aufnehmen, weil ihr die Anschriften fehlen. Sie fordert daher dringend alle Umsiedler auf, die ihren jetzigen Wohnort der deutschen Umsiedlungs-Trauband-Gesellschaft noch nicht mitgeteilt haben, dies im eigenen Interesse sofort ohne jeden sonstigen Zusatz zu tun und jede eintretende Adressenänderung der deutschen Umsiedlungs-Trauband-Gesellschaft mitzuteilen. Die Postkarte soll enthalten:

Familiennamen, gegebenenfalls Mädchen- und Namen der Frau, Vornamen, Geburtsort, Geburtsdatum, Beruf, Umsiedler- oder Rückkehrer-Kennzeichennummer; wenn vorhanden: Umsiedlungsnummer, genaue Adresse im Herkunftsland, genaue gegenwärtige Anschrift. Die Bezeichnungen der Anstalten, in denen sich Umsiedler zur Zeit befinden, werden um entsprechende Meldung gebeten.

Engländer verlassen Nordafrika. Wie Tomet am 21. d. m. berichtet, haben die in Nordafrika wohnhaften Engländer die Umsiedlung beschlossen. 80 Engländer verlassen Tientsin mit dem Dampfer „Beacon“ am 21. November; weitere Briten reisen über Shanghai. Weiter folgt der Bericht der Agentin Tomet, daß mehr als 300 Engländer ihre Wohnorte einweisen nicht verlassen wollen.

Roslow - Großstadt am Don

Schnittpunkt dreier großer Wirtschaftsgebiete / Eisenbahnzentrum Roslow

Roslow ist die Hauptstadt des Now-Schwartzeer-Gaus, 50 Kilometer vor der Mündung des Don ins Kaspiische Meer gelegen. Während der Jarenzeit ist Roslow eine der betriebsamsten und erfolgreichsten Handelsstädte Rußlands gewesen; vor allem am Leder war sein Kaufmannstand reich geworden. Heute verfügt die Stadt neben den lederverarbeitenden Fabriken über bedeutende Anlagen der Tabak- und Papierindustrie, ferner über zahlreiche Emalldruck- und Farbfabriken, über Schiffswerften und eine ausgebaute Industrie zur Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen.

Ihr Gedelben verdankt die Stadt der außerordentlich günstigen Lage an der Grenze dreier wichtiger Wirtschaftsgebiete: die Kohlenruben des Donezbeckens, die Erze der Uralgebirge, die Weizen des Don und die Getreide der Steppe. Roslow ist ein Knotenpunkt der Eisenbahn, der Kaspiischen Meer bis in die Kaspiische Steppe hinzieht, werden die Güter angeliefert, und dem nördlichen Hinterland dient Roslow als Getreideammelbecken.

Roslow zählt heute über eine halbe Million Einwohner. Hinzu kam aber alljährlich ein starker Zustrom von Saisonarbeitern, die den für den Export bestimmten Ernteüberschuß auf die Schiffe verladen. Dann entstanden an den Ufern des Don jene für die Sowjetstädte typischen Lager aus schnell zusammengestellten Holzbohlen, in denen Tausende von Menschen bis tief in den Herbst hinein an ungenügendem Raum zusammengepfercht dabluegetrieben. Doch zum Ausbruch konnten diese Sowjetbürger dann in ihrer Freizeit die prächtigen Paläste der örtlichen Regierung im Innern der Stadt bewundern. Auch sonst gab es in Roslow alle Annehmlichkeiten des bürgerlichen Lebens, denn die Stadt war ein Zentrum der Industrie, der Handel, der Kunst, der Wissenschaft, der Literatur, der Musik, der Theater und vor allem der weltläufigen Bau des Kaspiens.

Roslow's Problem ist sein Fluß. Der Don fließt träge, wie alle aus der Steppe kommenden Gewässer. Er reißt den Sand nicht mit fort, sondern lagert ihn gemächlich in seiner Mündung ab, also dort am Ausfluß ins ohnedies sehr flache und wegen seiner Sandbänke schwierig zu befahrende Kaspiische Meer. Aus diesem Grunde haben die ausländischen Schiffe in den letzten Jahren meist darauf verzichtet, Roslow

selbst anzulaufen, und die Fracht hat dessen in Laganow übernommen, das also Roslow als Lieberhafen allmählich den Rang streitig gemacht hat.

Aber Roslow's Bedeutung, und vor allem seine strategische Bedeutung, auf die es heute in der Hauptsache ankommt, erschöpft sich ja nicht in seiner Rolle als Hafenstadt; man muß vielmehr einen Blick auf das Hinterland werfen, und hier vor allem auf das Bahnnetz, um den neuen Verlust der Sowjets richtig einschätzen zu können.

Mit der üblichen Vandalenlust haben auch Bolschewiken und Engländer seit Monaten darüber informiert, daß nun also eine Kaufmannsfront im Entstehen begriffen ist. Ueber Iran wird man in aller nächster Zeit die Sowjethilfe großzügig organisieren. Der Leiter des britischen Transportwesens im Kaukasus, der kanadische Brigadegeneral Godfrey Hobbs, wartet sogar freudig erwartend auf Nachrichten aus 3000 Tonnen Material gedient er täglich in die Sowjetunion zu befördern. Nun hat dieser Plan freilich einige Schönheitsfehler. Zum Beispiel ist die Bahnstrecke, die in Teheran Anschluss an die Transiranische Bahn (Bender Schapur am Persischen Golf - Bender Schah am Kaspiischen Meer) hat und über Tabris in den Kaukasus führt, zwar geplant, aber erst in einzelnen Teilstücken fertiggestellt, so daß sie praktisch fast wertlos ist. Auch Autobahnen gibt es leider nicht, auf welchen man das 3000 Meiler hohe Gebirge von Aserbeidschan überwinden könnte, und ebensotaurig ist es um die kaum vorhandene Schifffahrt auf dem Kaspiischen Meer bestellt, so daß also auch der Seeweg nicht in Frage kommt. Aber das mag Sorge der Engländer sein. Was die Bahn anlangt, so findet sie in Tabris dann tatsächlich Anschluss an das Sowjetbahnnetz und zwar an die Strecke Tabris-Baku-Roslow, auf welche die Bolschewiken übrigens besonders stolz sind, denn es ist das einzige zweigleisige Bahn des ganzen Kaukasusgebietes. Roslow ist ihr wichtigster Knotenpunkt. Roslow in deutscher Hand, das bedeutet also gleichzeitig: sowohl der Nachschubweg aus dem sowjetrussischen Norden als auch jene geplante Verbindung zu den englischen Ölsäulen sind, soweit es die Kaukasusfront anlangt, zum mindesten weitgehend einwertet. So gesehen, kann man die Betroffenheit in London über die neueste deutsche Passant recht gut verstehen.

H. M. Petersen.

Der fünfte Tag der großen Marmaricaschlacht

Der italienische Wehrmichtsbericht meldet Erfolge erbitterter Abwehr

Rom, 24. Nov. (H.B.-Funkt.)

Auch am gefürchten fünften Tage der großen Schlacht in der Marmarica ging der Kampf zwischen den deutsch-italienischen und den britischen Streitkräften vom Morgen bis zum Abend ohne Unterbrechung weiter. Erbitterte Kämpfe im Sande und in der Luft finden im Wüstenland Tobruk, Bir El Gobi, Sid el Omar und Sollum statt.

Weitere Ausfallversuche aus Tobruk, die der Feind mit hartem Einsatz von Kampfpanzern und Panzerfahrzeugen unternahm, stellte sich unsere Infanterie und Artillerie in engstem Zusammenwirken mit deutschen Verbänden erfolgreich entgegen. Nicht weniger als 50 Kampfpanzer und weitere Panzerfahrzeuge wurden in diesem Abschnitt, in dem der Feind schwere Verluste an Menschenleben erlitt, außer Gefecht gesetzt.

Südlich und südlich von Tobruk zerschlugen italienische Divisionen im Verein mit deutschen Kampfpanzern und im Zusammenwirken mit Luftstreitkräften der Achse beträchtliche feindliche Panzerverbände, wobei viele Panzer und Kraftfahrzeuge vernichtet und schwer beschädigt wurden. Es wurden Gefangene gemacht und dem Feind beträchtliche Verluste zugefügt.

Westlich von Sollum erlitten die britischen Streitkräfte bei den am 22. und 23. gegen deutsche Panzerverbände geführten Kämpfen beträchtliche Verluste. Einige der britischen Verbände wurden fast mitgenommen oder vollständig vernichtet, wie dies bei der vierten Panzerbrigade der Fall war, deren Kommandant General Sperling gefangen genommen wurde.

Au der Sollumfront, wo die Division Savona mit feindlichen Streitkräften, die durch heftiges Artilleriefeuer und von Panzerverbänden

den sowie von der Luftwaffe unterstützt wurden, vom Nachmittag des 22. November unaufhörlich im Kampf lag, folgten Angriff und Gegenangriff ununterbrochen aufeinander. Zahlreiche Panzerfahrzeuge des Feindes wurden bereits vernichtet oder unbrauchbar gemacht und dem Angreifer wurden von unseren Truppen, die hartnäckigen Widerstand leisteten, viele Verluste zugefügt. Die Divisionsschlacht sah zwei feindliche Flugzeuge ab.

In zahlreichen Luftkämpfen wurden, wie bisher sehr häufig, von deutschen Jagdflugzeugen zehn feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unsere Jäger schossen 14 feindliche Flugzeuge brennend ab und nahmen viele andere wirksam unter MG-Fire.

Die motorisierte britische Kolonne, die in der Wüste der Ghrenaiqa vorgedrungen war, griff einen unserer vorgeschobenen Positionen südlich der Nase von Giala an, dessen Besatzung dem hartnäckigen Abwehrkampf, in dessen Verlauf dem Gegner Verluste zugefügt wurden, überwältigt wurde.

In Ostafrika, im Kampfabschnitt von Gondar, fanden örtliche Kämpfe unserer vorgeschobenen Abteilungen und wirksamen Artilleriefeuer aus Gondar statt. Unsere Jagdflieger belegten feindliche Zeltlager südlich von Azaso mit Maschinengewehrfeuer.

Westlich von Warsa Marut wurde ein von vier Zerkörern begleiteter größerer feindlicher Dampfer von unseren Torpedoflugzeugen mit zwei Torpedos getroffen. Unsere Torpedoflugzeuge schossen auch ein feindliches Flugzeug ab und zerstörten, obwohl schwer beschädigt, zu ihren Stützpunkten zurück. Der Dampfer blieb mit Schlagseite liegen.

Westlich von Tobruk wurde ein sechsfacher englischer Motorzylinder mit seiner Besatzung eingebracht und die Besatzung gefangen genommen.

Neues in wenigen Zeilen

Deutsche Rundschau in Rom. In Rom ist in Gegenwart des deutschen Botschafters von München, des italienischen Erziehungsministers Botto und der diplomatischen Vertreter Ungarns, Bulgariens, der Tschechoslowakei und Rumänien eine Aussprache deutscher Künstler eröffnet worden. Unter dessen der Bildhauerin Hoffen-Dembel, unter denen die Künstler des Führers und italienischer Persönlichkeiten besonderer Interesse verdienen, enthält die Schau Bilder von sechs größtenteils in Rom lebenden deutschen Malern. Die Ausstellung hat bei der italienischen Kunstkritik sehr gute Aufnahme gefunden.

Erste Flugzeug-Kommando. Das erste Flugzeug der neuen Flugverbände Kommando de Janeiro hat am Samstag Sevilla verlassen und nach einer Zwischenlandung in Lissabon den Flug nach Rio de Janeiro angetreten. An Bord der Maschine befindet sich der argentinische Gesandte in Rom, Dr. Manuel Rodriguez.

Türkische Kräfte wieder nach Deutschland. Das türkische Unterrichtsministerium beschloß auf Antrag der medizinischen Fakultäten, wieder Kräfte nach Deutschland und der Schweiz zu schicken, wo sie vier Jahre lang ihre Studien fortsetzen sollen, um sich dann zu habilitieren. Die sollen dann später Lehrsätze an Universitäten erhalten.

Geistliche und blaue Kräfte trennen. Acht junge Leute sind nach einem Einigungsgebot, an dem vierzig Personen beteiligt waren, infolge des Geschehens von Großfreim Mäher für Nichts gestorben. Das Getöse bestand aus einer Mischung von Holzsplittern und Blausäure. Man beschwerte, daß noch einige Personen Leben werden, und für diejenigen, die mit dem Leben davonkommen, besteht die Gefahr, daß sie erblinden.

„Die Weltensensation“

Stockholm, 24. Nov. (Eig. Dienst.)

Die Berliner Konferenz der Antikominternmächte bildet die große Sensation — sogar in Schweden. Die Stockholmer Blätter erscheinen mit großen Überschriften, in denen das „hochpolitische Zusammenstreffen in Berlin“ angehängt wird. Natürlich wird mit besonderem Nachdruck bemerkt, daß Schwedens Nachbarn, Dänemark und Finnland, zugegen sind. „Antikomintern“ sagt in einer Berliner Meldung, besonders die Teilnahme des finnischen Außenministers an der Staatsmännerkonferenz des Antikominternbundes erweise als ein Zeichen von großer politischer Bedeutung. „Es kann als eine direkte Antwort auf die Beschlüsse der Engländer und Amerikaner angesehen werden, Finnland zum Abbruch der Feindseligkeiten mit der Sowjetunion zu veranlassen, angesehen werden.“

Aus dem ähneren Arrangement wird besonders der Umstand hervorgehoben, daß der Zusammentritt der Konferenz und eine Reihe von Feiertagsreisen schon mehrere Tage zuvor angekündigt wurde, was unter Kriegsbedingungen ganz ungewöhnlich sei, besonders gemessen an England, wo solche Veranstaltungen kampfhaft bis nach ihrer Abhaltung geheim gehalten werden.

Argentinien in Not

Buenos Aires, 24. Nov. (H.B.-Funkt.)

Anlässlich der Veröffentlichung des Berichtes über den Staatsbankrott für 1940, der mit 170 Mill. Pesos Defizit abschloß, gab der Finanzminister einen Überblick über die derzeitige Finanzlage. Der diesjährige Etat lasse sogar einen Reibetrag von 28 Millionen Pesos erwarten. Der ständige Rückgang der Staatseinnahmen mache unter den gegenwärtigen Umständen keinen Ausgleich möglich, so daß Steuerreformen notwendig seien.

Bekanntlich sind die Staatsfinanzen Argentinens außer durch steigende Verwaltungsausgaben vor allem durch Stützungsaktionen zugunsten wichtiger Produktionszweige und Ernteaufkäufe außergewöhnlich angespannt.

Todesurteile in Marseille

(Eigene Meldung des „H.B.“)

Wien, 24. November.

Vor dem Militärgericht in Marseille wurde am Samstag eine große Spionageaffäre zugunsten einer ausländischen Macht unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Das Gericht erkannte gegen den Hauptangeklagten auf Todesstrafe. Ein weiterer Angeklagter wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt, während gegen zwei weitere Personen geringere Strafen ausgesprochen wurden. — In einer zweiten Sitzung verurteilte das Gericht im Abwesenheitsverfahren zwei Franzosen wegen desselben Vergehens ebenfalls zum Tode.

Rettungstaten deutscher Soldaten

(Eigene Meldung des „H.B.“)

Paris, 24. November.

Wie der „Zeit Parisien“ meldet, ist dem Hauptmann Dagen von der Artilleriekommandatur St. Malo von den französischen Behörden die Rettungsmedaille verliehen worden. Hauptmann Dagen hat im September zwei deutsche Soldaten und eine Französin vor der Gefahr des Ertrinkens gerettet.

Aus Boulogne wird gemeldet, daß ein deutsches Boot im Kanal bei hohem Seegang ein mit vier Mann besetztes französisches Fischerboot vor dem Kentern rettete. Bei der teilweisen Wiederaufnahme des Fischfangs teilten deutsche Seeleute insgesamt 13 französischen Fischern in Seenot Hilfe gebracht.

Sowjetische Evakuierungsversuche

Stockholm, 24. Nov. (Eig. Dienst.)

In einem schwedischen Bericht aus Helsinki wird hervorgehoben, daß immer deutlicher sowjetische Versuche zu erkennen seien, Hand zu fassen auf die Inseln Hoogland, Seltischär und Tottschär zu evakuieren, bevor die Verbindungen mit Leningrad durch Vereisung vollkommen unendlich werden. In Leningrad verhielt sich die Lage von Tag zu Tag.

Vom Kampfgebiet in Ostafrika werden die jetzt eingeleiteten Operationen der finnischen Truppen nördlich des Onegasees auf das Weiße Meer zu als die bedeutendsten des gesamten finnischen Krieges bezeichnet. Für die finnischen Truppen, die ausgezeichnete Stützpunkte sind, bestanden infolge der Vereisung und Verschneidung des bisher unüberwindlichen Sumpflandes sehr bessere Möglichkeiten, das Terrain auszunutzen. Gleichzeitig wird der neuen Offensive auf Salla große Bedeutung beigegeben.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront gewann unser Angriff weiter an Boden. Nach erbitterten Kämpfen wurde die Stadt Sotchi (Sotchi) — 50 Kilometer nordwestlich von Rostow — durch Panzertruppen genommen. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Eisenbahnanlagen im Raum um Rostow. Mehrere Bahnhöfe wurden durch Bombentreffer unterbrochen. Vor Leningrad brachen unter Ausbruchversuche des Gegners wieder unter schweren Verlusten zusammen. Mit feindlichen Panzer, darunter sieben schwere, wurden hierbei vernichtet. Schwere Artillerie des Gegners setzte die Befestigung kriegswichtiger Ziele in Leningrad fort.

Au der englischen Südwärste wurden in der letzten Nacht verschobene Raketen bombardiert. Bei Angriffsvorhaben britischer Jagdfliegerverbände an der Kanalflucht wurden sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika verlief der von den deutsch-italienischen Seeres- und Luftwaffenverbänden in bewährter Zusammenarbeit geführte Gegenangriff auch gestern erfolgreich. Zahlreiche weitere Panzer wurden vernichtet. Die Gefangenen- und Beutezahlen steigen. Die Schlacht südlich Tobruk sowie Angriffe auf Bardia-Front sind noch im Gange.

Verp

Jedes
wissen
ist es
Wortes
dieser
Wichtig
Da
stens
auf
in Londo
mals we
sozialdem
zartische
haltung
Eines
Schäfer
dem Kom
Die Med
Wlanon
lution
praktisch
„Bolsch
mehr auf
wilt form
bermöh
selbstsch
Sturz be
Land. An
soll die
dem R
„sowjet“
Inlems
klärten
London
proletar
Wen Terr
Das
abnte
damit
Gesellsch
ausgerech
heute ger
Aber auch
den Zwei
was sie
Wonen de
Jülich na
bereits
Göring
Inliebe
drücklich
ein halbes
der Bolsch
hatte sein
widerreie
am 4. Sep
trag losfa
schlossen
von Bret
Ktempant
richtig an
Kollektis
tauen, Pol
oraien, T
selbständi
kaum gem
ben zu er
1918 d“
es am
Militär
Berlin, de
unangeh
gekürzt
weiter
kommen.
auch schon
andere
Augenbl
wie die
1918 bis
Bolschew
tionären
Kraftigen
beginnen.
Auch die
den russi
wider sel
wie alle
wiederhol

De

An
unver
methe
deren
miede
Die
der Reich
Bolschew
jetzt Kamp
fa hat de
der physis
nen Europ
ner Seite
gendwille
sein verbr
reit S
Gochslamp
Frassung
scheinbar
des englisc
Leben und
deutscher
teiliger d
und mit
deit zu
licher, wiss
ebenso not
Reubares
Güter sol
nicht ge
unabhängi
der großen
um eine
Jdeolo
sprucht, wa
und mit
die liber
Auspruch
verwirklich
Nachdem
schaffertag
unwissend
den sei, hin
überhöllich

Verpaßte Gelegenheit

Jedes Kind weiß heute, was der Bolschewismus ist. Hoher aber das Wort kommt, wissen wohl nicht alle Zeitungsläser. Dabei ist es ganz interessant, der Entstehung des Wortes Bolschewismus nachzugehen, weil auf diese Weise selten berührte geschichtliche Entwicklungslinien aufgedeckt werden.

Da war im Jahr 1903, als Europa wenigstens äußerlich noch in tiefem Frieden ruhte, in London ein in der großen Politik von damals wenig beachteter Kongreß der russischen sozialdemokratischen Partei. Nur die russisch-sowjetische Geheimpolizei schenkte dieser Veranstaltung natürlich größere Aufmerksamkeit. Eines Tages berichtete nun der russische Botschafter in London nach Petersburg, daß auf dem Kongreß eine Spaltung eingetreten sei. Die Mehrheit unter Führung von Wladimir Iljanow, der spätere Lenin, wollte die Revolution in schärfster Form, ideologisch und praktisch. Diese Gruppe gab sich den Namen „Bolschewiki“, zu deutsch „Mehrheitler“, weil mehr auf russisch „bolsche“ heißt. Die Bolschewiki formulierten seinerzeit ihre Ziele folgendermaßen: Beseitigung der kapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung durch den Sturz des bürgerlichen Machtstaates in Rußland. An die Stelle des bürgerlichen Staates soll die Diktatur des Proletariats treten nach dem Räteprinzip. Hat heißt im russischen „sozjet“. Damit war der Begriff des Sowjetismus aufgefunden. Ohne falsche Scham erklärten die Bolschewiki schon im Jahr 1903 in London dann die Sicherung der angestrebten proletarischen Diktatur sei Aufgabe systematischen Terrors.

Das Europa kurz nach der Jahrhundertwende ahnte nicht, was für ein unheimlicher Stillsitz damit auf dem Boden der morsch gewordenen Gesellschaftsordnung entstanden war. Daß es ausgerechnet in London war, empfinden wir heute geradezu als eine Geschichtsprophezie. Aber auch die deutschen Stellen des ausgedehnten Zweiten Reiches hatten sicher keine Ahnung, was sie taten, als sie im April 1917 in verriegeltem Wagon den Bolschewikenführer Lenin von Zürich nach Petersburg schaffen ließen. Das beneidliche deutsche Ziel war es, die innere Führung in Rußland, die schon zur Märzrevolution des Jahres 1917 geführt hatte, nachdrücklich zu fördern. Es dauerte dann auch nur ein halbes Jahr, bis sich der Habitus, nämlich der Bolschewik, durchgesetzt hatte. Deutschland hatte seinen Zweck erreicht, als die Bolschewiken-Revolution sich im November 1917 von dem am 4. Sept. 1914 geschlossenen Londoner Vertrag löste, in dem ein Sonderfriede ausgeschrieben worden war. Lenin nahm den Frieden von Brest-Litowsk an, um wenigstens eine Atempause zu erhalten. Dieser Friede war ganz richtig angelegt, um die Gefahr des russischen Kolosses für lange auszuschalten. Rußland, Litauen, Polen, Estland, Ukraine, Finnland, Georgia, Turkestan und Sibirien machten sich selbständig. Was von Rußland übrigblieb, hätte kaum genügt, um den Bolschewismus am Leben zu erhalten. Deutschland war im Sommer 1918 b" einzige Stütze des Bolschewismus, weil es am Vertrag von Brest teilnahm. Der deutsche Militärattaché telegraphierte im August 1918 nach Berlin, der Moment sei da, wo „Lipp und Klapp umgeschaltet“ und die Bolschewikenherrschaft gestürzt werden könnte und müßte, um auf die weitere Entwicklung Rußlands Einfluß zu bekommen. Aber es war eben für Deutschland auch schon Sommer 1918. Man hatte in Berlin andere Sorgen und ließ diesen einseitigen Augenblick verstreichen. Nichts als vielleicht, so wie die Dinge damals lagen, auch tun. Von 1918 bis 1921 dauerte die kritische Zeit des Bolschewismus, dann waren die gegenrevolutionären Generale alle geschlagen und die Kontraktion der weltrevolutionären Zentrale konnte beginnen.

Auch diesen großen Fehler des Weltkrieges, den russischen Raum sich nach seiner Bewegung wieder selber zu überlassen, wird Deutschland wie alle die anderen Weltkriegsfehler nicht wiederholen!

Schnaps als letzter Ausweg des Politruks

Für die Bolschewisten steht ein Winter fürchterlichen Grauens bevor

Im Oden, im November 1941.

Zum ersten Male sind dieser Tage sowjetische Spähtruppen in weißen Schneehemden vor der deutschen Front beobachtet worden. An anderer Stelle sah man weißgezeichnete Schlittensfahrzeuge mit Propellerantrieb im Angriff auf deutsche Stellungen. — eine Art von Wintertraktoren, die sich jedoch trotz ihrer weißen Tarnfarbe schon von weitem durch das starke Propellergeräusch verraten. An sich trägt der zentrale Kriegsschauplatz zur Zeit noch sehr wenig winterliches Gepräge. Die Temperatur ist überaus mild, so daß der Schnee immer wieder schnell

res Massenland über die eigene Bevölkerung heraufgeführt. Auch dem abgebrühten bolschewistischen Kommissar Meschew, dessen Kriegstagebuch wir kürzlich bei Kassin erbeuteten, wurde reichlich unheimlich, als er die ersten Anzeichen des Winters sah. Er schreibt darüber am 15. Oktober: „In diesem schrecklichen Jahre haben die Leute keine Freude an der Schönheit des Winters und an dem Reichtum ihres Landes. Verzweiflung, Tränen, Leiden überall: in der Hütte, auf der Straße, im Walde, überall, überall... In diesen Tagen sind die Deutschen gewaltig vorwärtsgekommen.

13. Oktober entstanden, in dem es heißt: „Die Faschisten haben ein neues Abenteuer unternommen: den Vormarsch auf Moskau. In diesem Augenblick haben die Faschisten ihre letzten Reserven eingesetzt: schlecht Ausgebildete, zusammengelesene Lumpenpad, Säuer und degenerierte Gefinde. — Feiglinge und Panik sind bei dem Berrat gleichgültigen. Ich befehle daher: Feiglinge und Panikmacher, die das Schlachtfeld verlassen, die ohne Befehl ihre Stellungen im Stich lassen, oder ihre Waffen und Geräte wegwerfen, sind auf der Stelle zu erschießen.

In der gleichen Linie liegt ein von uns erbeuteter Befehl des Obersten sowjetischen Kriegsstaatsanwalts vom 24. September, der seinen unterstellten Organen äußerste Schärfe in der Verurteilung von Meutereien und Deserturen zur Pflicht macht und den Kriegsstaatsanwälten selbst mit Erschießung droht, wenn sie nicht energisch genug durchgreifen. Unter Bezugnahme auf den berüchtigten Blutbefehl Stalins wird noch einmal die Repressalien erinnert, die gegenüber den Angehörigen der in Gefangenschaft geratenen Sowjetisoldaten angewandt sind.

Es wird ein Winter fürchterlichen Grauens sein, der den Resten des geschlagenen Sowjetheeres und der unglücklichen Bevölkerung nun bevorsteht. Welche Hoffnungen die aus Moskau geflohenen Bolschewikenführer angesichts der chaotischen Zustände ihres Landes eigentlich ihrerseits noch an den Winter knüpfen, ist schwer ersichtlich. Sie werden sehr bald merken, wie „das zusammengewaschene Lumpenpad, die Säuer und das degenerierte Gefinde“ — wie sie das deutsche Heer zu beschreiben beliebten — auch im Winter, und gerade im Winter zu kämpfen verfeht. Was uns im Oden jetzt noch zu tun übrigbleibt, nämlich dem Bolschewismus militärisch den Rest zu geben, dazu ist der Frost gerade die richtige Atmosphäre.

Von Kriegsbericht Dr. Fritz Meske



Der Donetz-Industrie mitten ins Herz!

Oeltanks, die das sichere Ziel deutscher Stukas wurden. (PK-Aufn.: Kriesber. Feilt.-All.)

hinwegschmilzt. Von der Kernhaftigkeit eines Winters, so wie wir ihn uns immer vorgeestellt haben, sind wir noch weit entfernt; aber die Bolschewiken können es anscheinend kaum noch erwarten, und unter den winterlichen Kampfbedingungen entgegenzutreten, die ihnen nach irgendwelchen historischen Vorbildern als besonders günstig, ja vielleicht sogar als die Rettung erscheinen.

Ausnahmeweise laufen die Wünsche der beiden feindlichen Heere hier einmal durchaus parallel. Auch der deutsche Soldat läßt sich des leichten Übergangswinters mit dem allseitigen Geblende und den schwer befahrbaren morastigen Straßen viel lieber jetzt schon ein handfestes Frostwetter, das die abschließenden Operationen dieses Ostfeldzuges erleichtern wird. Gegen Räte und Schnee ist der deutsche Soldat besonders nach den Erfahrungen der beiden letzten harten Winter in Mitteleuropa — durchaus nicht empfindlich, jedenfalls bedeutend weniger als die Sowjets, die wir heute schon häufig entsetzlich frieren sehen. Wenn ein Volk gewöhnt ist, nichts auf dem überheizten Backsteinboden zu schlafen und bei Tage, auch im Sommer, mit Pelzmützen und dicken Foppen herumzulaufen, ist es eben weniger widerstandsfähig als ein sportlich erzogenes Volk, wie es Deutschland ins Feld stellt hat.

Wenn jemand den kommenden Winter zu fürchten hat, so sind es die Sowjets selbst. Wäre es den bolschewistischen Machthabern nicht so völlig gleichgültig, wieviel weitere Millionen von Menschen ihren Herrschaftsmaßnahmen zum Opfer fallen, müßte es ihnen grauenhaft ansehnlich der unüberwindlichen Menschenmassen, die sie aus dem zerstörten Kriegsgebiet ins Hinterland verjagt haben, ohne sich weiter um sie zu kümmern. Die Vernichtung der Produktionsstätten, Wohnhäuser und Warenvorräte, mit der sie das deutsche Heer zu schädigen dachten, hat lediglich ein fürchtbar

Kassin wurde vollständig geräumt. Dreißig Kilometer lang sah man einen Zug von Fuhrwerken, Autos und hauptsächlich Fußgängern, Kinder, Frauen, Jiegen, Kühe. Ein fürchterliches Bild von der Marter des Volkes. Mehrere Hunderttausend marschieren, irren, schleichen im Schnee. Die Temperatur ist stark gefallen, der Winter hat früh eingesetzt. Die Deutschen bringen mit unheimlicher Geschwindigkeit vor, und es ist keine Nacht vorhanden, die sie aufhalten könnte.

Aber der gleiche Politruks wachte sich für seine Person auch strupplos von den Leiden des Volkes abzuwenden. Am 18. Oktober, nach dem er gerade einem deutschen Bombenanariff entgangen war, berichtet er aus einer Gastwirtschaft: „Wir erwärmten uns am Oden und an der Zuborrommenheit der Wirte und schliefen, ohne die Gendarmen und die Schießereien, die ständig von draußen hereinbrachten, zu hören. — Mir war noch der Unterpolitruks, der wegen seiner Familienkatastrophe — ein Volkstreffler zerbrach bei Wladislaw seine Frau und seinen vierjährigen Sohn — ein finisches Weib hat, wenn er nächtlich ist, und schlaflos ist in der Besoffenheit.“

Es ist der Schnaps, der diese Führergilde des Bolschewismus inmitten des Zusammenbruchs noch mühsam aufrechterhält, wie Kommissar Bedendew mit seiner Tagbuch-Eintragung vom 19. Oktober selbst bekennend: „Wir haben eine qualvolle Nacht hinter uns, und ich soll dann endlos Schnaps. Die Kinder lachen mich morgen aus, aber das ist mir jetzt vollkommen egal. Ich weiß, daß ich die Reigenen vielleicht nicht wiedererlebe, die jetzt bei Taganrog in Frontnähe sind. Das ist fürchtbar, aber ich werde mich nicht so leicht unterkriegen lassen.“ In dieser allgemeinen Schnapsstimmung ist anscheinend auch der von uns erbeutete Befehl des Generals Schutow an die Truppen der sowjetischen Westfront vom

Polnische Schlacken verschwinden

Die schicksalhafte Vergangenheit Oberschlesiens brachte es mit sich, daß viele Menschen dieses Landes ein hartes Deutsch sprachen. Zahlreiche Oberschlesier, die als Deutschschlesier in vorderster Front gegen das Bolentum standen, wurden im Reich viel-fach verkauft und wegen ihrer harten Aussprache als Polen angesehen. Deshalb ist in den ostoberschlesischen Schulen eine bedeutungsvolle Aktion eingeleitet worden, die bereits überall große Erfolge gezeitigt hat. Lehrer und Lehrerinnen sind seit Monaten dabei, je-lichen fremden Sprachdünkel auszumergen und den Kindern die Schönheit der deutschen Sprache klarzumachen. Selbst Kinder, die früher polnische Schulen besuchen mußten und der deutschen Sprache überhaupt nicht mächtig waren, sprechen heute vorbildlich deutsch. Die großen Mäher der Erziehungsarbeit auf dem Gebiete der Sprachzerziehung haben schonste Früchte getragen.

Getrocknetes Blut für Transfusionen

AS. Kopenhagen. Auf Verreiben der dänischen Zulassungsbehörde hat im Laufe der letzten zwei Jahre das staatliche Seruminstitut Untersuchungen zur Ermittlung einer brauchbaren Methode der Aufbewahrung von Blut für Transfusionen angestellt und nunmehr erfolgreich abgeschlossen. Es hat sich gezeigt, daß die einzelnen Bestandteile des Blutes eine weitläufigere Lebensdauer in getrocknetem als in flüssigem Zustande erreichen, weshalb die Konserrierung von Blutsubstanz der bisher angewandten Methode vorzuziehen ist. Man beachtet hier, zur Sicherung der Bevölkerung in Katastrophenfällen eine „Blutzentrale“ mit erheblichen Vorräten an konser-viertem Plasma und Blutserum zu errichten, die gegebenenfalls nach Erschöpfen der natürlichen Blutreserven verwendet werden kann. Auf Grund der größeren Verfallsbeständigkeit östlich des Großen Beltes wird das Depot vermutlich in Kopenhagen seinen Standort erhalten.

Deutsche Wissenschaft gegen englische Ideologie

Anlässlich der Wiedereröffnung der Reichsuniversität Strassburg hielt — wie bereits gemeldet — Reichsminister Curt eine Rede, aus deren Inhalt wir folgende Gedankenentwürfe wiedergeben.

Die Einigung Europas beginnt sich, so führte der Reichsminister aus, im Kampf gegen den Bolschewismus abzuzeichnen. Im Zeichen dieses Kampfes sind die Geister geschieden. Moskau hat bei seinem Vordringen, das Programm der politischen Liquidierung an den Kulturnationen Europas zu vollziehen, England an seiner Seite gefunden. Wo in Europa noch Lebenswille mit abendländischer Kulturbewusst-sein verbunden ist, hat man politisch bereits Stellung bezogen und sich dem Mißgeschick des Führers angeschlossen.

Raffungslos steht vollends die Welt vor der scheinbar unüberwindlichen abstoßenden Haltung des englischen Geistes, der diesen Verrat am Leben und am Werk des Abendlandes mit der heuchlerischen Miene eines ehrenwerten Verteidigers dieser selben höchsten Güter schamlos und mit frecher Sicherheit vollzieht. Hier Klarheit zu schaffen mit den Waffen unbestechlicher, wissenschaftlicher Beweisführung ist eine ebenso notwendige Voraussetzung des geistigen Neubaus eines in Verteidigung seiner höchsten Güter solidarisches Europas, wie die eines politischen geeinten und in seiner Wirtschaftlichkeit unabhängigen Europas auf den Fundamenten der großen Völkertaten des Führers. Es geht um eine Klärung der angelsächsischen Ideologie, die all das zu umfassen beansprucht, was an Wahrheit und Wert existiert und mit der es sich allein lohnen soll zu leben, die überall den Segen des Höchsten für sich in Anspruch nimmt und die in der Geschichte zu verwirklichen, das Geschick der Menschheit sein soll.

Nachdem der Minister auf eine Naturwissenschaftlerin in London, die zu einer höchst unwissenschaftlichen Propagandaaktion geworden sei, hinwies, hatte, kennzeichnete er den überbedingten britischen Standpunkt von der

Allgemeingültigkeit der englischen Kulturideologie und seine Durchsetzung.

„Erst im deutschen Menschen von heute ist ihm ein Gegner erwachsen, dessen kritische, kompromißlose Erkenntnisart die letzten Verwurzelungen der englischen Kulturideologie und Kriegspropaganda durchschaut und der ihnen gegenüber zugleich durch die sichere Gewissheit der Wahrheit und des Wertes des eigenen Geistes ist. Eben darum aber erzieht die englische Kulturideologie eine Krise wie nie zuvor.“

Es sei die größte Überraschung des Engländers, daß die Welt, die ihm heute entgegensteht, in sich selbst klarer und gegenüber den Methoden und Argumenten seines ideologischen Kampfes unerkennlich sei. Die entscheidende Waffe, mit der er seine Kriege in den letzten Jahrhunderten geführt und siegreich beendet habe, sei ihm aus der Hand geschlagen worden. Die ideologische Selbstsicherheit des Engländers habe dadurch einen vernichtenden Stoß erhalten.

Das Entscheidende am Engländer sei, daß er, wenn seine naive und kritische Selbstsicherheit nicht unerwidert bleibe, wenn kritische Selbstsinnung ihn unsicher machen und wenn er sich dem Wagnis der kritischen Erkenntnis nicht entziehen könne, die Identifizierung seines Wesens ins Religiöse steilere und seinen Allgemein-gültigkeitsanspruch zum Thema erhebe.

„Raum je“, so sagte der Minister, „ist das deutlicher hervorgehoben, als in diesem Kriege. Die juristischen Schläge und Niederlagen, die dauernden Enttäuschungen und Fehlschüssen sind nicht ohne weitgehende Erschütterungen seines Selbstbewußtseins und seiner kritischen Selbstsicherheit geblieben. Das England, dessen Geheimnis, immer oben zu bleiben, darin bestand, daß es selbst sich nie einsetzte und andere Völker seine Kriege führen ließ, verliert sich auch der geistigen Auseinandersetzung und zieht sich auf die unangreifbare Inselstellung seines von Gott gegebenen Richterauftrages

zurück, letzter Hüter von Recht, Moral und Religion zu sein.“

„So auch jetzt. An sich ist seine stille Stellung hoffnungslos. In seiner ausweglosen Bedrängnis legt es aber eine Unverfrorenheit an den Tag, die ohne geschichtlichen Vorkang ist. Es ist doch wirklich eine der größten Kuriositäten der Geschichte des menschlichen Geistes, wenn England, das klassische Land des wissenschaftlichen Positivismus und des politischen Utilitarismus, jetzt seine ganze geistige Vergangenheit leugnet und sich zum Vorbild einer reinen Geistesideologie und einer militanten Ethik aufwirft, wenn England jetzt einen Dualismus von Geist und Macht postuliert, den man nebenbei bemerkt dem Vokabelschatz des deutschen Idealismus entlehnt hat, und dabei ausgerechnet sich selbst, dem struppelosen Vertreter eines geradezu naiv realistischen Nachdenkens, die Rolle des Geistes, d. h. des Verkünders des Göttlichen dieser machtdrohenden Welt, zuerkennt. Zu guter Letzt sieht es in die Welt des Dogmas, die sich allerdings dem Geis von Wahr und Unwahr entzieht und geschieht damit ein, daß es heute in der Welt der geistigen Auseinandersetzung der Unterlegene ist. Es weiß sich erkannt und fühlt sich durchschaut. Es sucht daher sich und sein un-sicher gewordenen Wesen in jener Welt zu be-wahren und zu erhalten, in der kritische Selbstsinnung und Erkenntnis als Verstoß gegen „ewige Wahrheiten“ erscheinen.“

Im Klang des Kielflügels

Das erste Kammerkonzert der Mannheimer Hochschule für Musik und Theater hatte, ganz dem Schaffen Johann Seb. Bachs gewidmet, seine besondere Bedeutung für die Woche der Hausmusik durch die beispielgebende Stilreinheit, die unbeschadet frischen concertanten Geistes, die Aufführungen auszeichnete. Capfeller der Vortragsfolge, die vier große Gattungen in Bachs Schaffen berück-sichtigte, waren das erste Brandenburgische Konzert in F, das Chlodwig Ros-berger mit dem Hochschulorchester und

Karl von Baly, der den Part der violino piccolo elegant konzentrierte, in der linken Fülle seines barocken Klangprunks, im Adel seiner Adagio-Größe und im Lebensüberhang der Tanzfreude frühzeitig erschloß, sowie das D-moll-Konzert für Cembalo und Streicher. Hier bewährte sich das kammermusikalische Bespiel Hochschulorchester als rhythmisch zuverlässiges, idematisch klar durchdringendes Begleitinstrument, mit dem Rosberger auch dynamisch der Tongröße des zur Verfügung stehenden Cembalo feinsinnig gerecht wurde. Martin Schulze, der Solist des figurativ reichen, in unverminderter Frische blühenden Meisterwerkes, seifte als virtuoser Meister des Kielflügels nicht weniger in der herrlichen B-dur-Partita. Er spielte sie technisch überlegen in angepaßtesten Zeitmaßen, hinreichend in der Fülle der Farben, in einer streng aus dem Stil begriffenen Registrierung, mit geübtem Ohr auch für leicht abzunehmende Wirkungen des empfindlichen und doch auch heute noch so bezaubernden Instrumentes. Als seltenes Ereignis begrüßte man die Sololantate „Jauchzet Gott in allen Lande“. Leni Reuenschwander setzte ihren hohen, beweglichen Sopran erfolgreich für dieses wahrlich höchst anspruchsvolle Gesangs-werk ein, und die Art, wie sie es stimmlich und vortraglich bewältigte, war schon so imponierend, daß der reiche Beifall, der ihr (wie auch Martin Schulze und dem dirigierenden Hochschuldirektor) gebracht wurde, vollauf verdient erschien. Die hochbegabte Solotrompete blieb hervorragend Theodor Rarbari, den Continuo-Part betreute kluggerecht Martin Stei-nrager am Cembalo.

So wurde das Kammerkonzert im dichtbe-setzten Saal der „Harmonie“ zu einem Ereignis lebendiger Wiedergeburt barocker Kunst. Dr. Peter Funk.

Mannheimer Kulturspiegel

Zer. zweite Sonabend des Beethoven-Jubils in der Mannheimer Hochschule für Musik und Theater findet am kommenden Sonntag statt.

Zwischen Bruder und Schwester

Das geschwisterliche Verhältnis / Von Dr. H. A. Berger

Nur wer selbst das Glück hatte, als Bruder neben einer Schwester im Elternhause aufzuwachen, vermag den fördernden, ja wohl auch verwehrenden Einfluß völlig abzumessen, den ein solches geschwisterliches Verhältnis meist im Besonderen hat. Denn von einem bestimmten Lebensalter an übernimmt die Schwester gewissermaßen die ständige Verantwortung für den Bruder, an Stelle der Mutter oder doch gemeinsam mit ihr, wobei ein Altersunterschied keine wesentliche Rolle spielt. Eine geistige Lenkung des Bruders kommt nicht selten hinzu, und all das in einer so unauffälligen, dem Bruder kaum merkbaren Art, daß ihm immer noch Gelegenheit genug bleibt, seine männliche Niederlegenheit jugendhaft-selbstherrlich zu betonen. So wird er auch leichter als andere die Sturm- und Drangperiode im schwelgerischen Schutze bestehen und bei der Wahl seiner künftigen Gattin sich ihrem wohlmeinenden Rat nicht erfolglos unterwerfen.

Sticht dies schon von und gewöhnlichen Sterblichen — um wieviel mehr von den Großen im weltlichen und geistigen Bereich. Wie sehr die weibliche und mehr noch geistige Umformung des Bruders zu ihrer zweiten Natur, er selbst aber zum besten Teil der Schwester werden kann, wird dann am häufigsten, wenn sich ihre Wege eines Tages trennen.

So hat Goethes Schwester Cornelia eigentlich nur durch ihren Bruder und solange sie ihm in Atemnähe verbunden sein durfte, wahrhaft gelebt. Ihrer körperlichen Mängel neben dem strahlenden Glückselig sehr wohl bewußt, ergoß sich die ganze Ueberfülle ihres lebenden Herzens in Geist und Gemüt des Bruders, von früher Kindheit an. Und Goethe selbst erwiderte die Zuneigung aufs Innigste, wie wir wissen. Die Freuden und Leiden des jungen Studenten in Weipia und Straßburg — ihr hat er sie als der Vertrauten seines Herzens rückwärts zugerannt und zugejubelt. Sie auch konnte nur zu gut seinen immer wieder in weltliche Abenteuer ausbrechenden, unsicheren Geist, um ihn nicht stets aus neue zur Ausführung einmal vorgenommener dichterischer Pläne anzuhaken. Als er ihr nur immer wieder mit der erregenden Geschichte des Ritters mit der eiserernen Hand im Ohre lag, war sie es, die ihn endlich veranlaßte, sie niederzuschreiben, bevor ihn sein unruhiger Geist zu neuen unausgesprochenen Läufen fortriibe. Mehr als körperliche Leiden haben ihn, der Gattin von Kai Schloßler in Gummendingen, die räumliche und feierliche Trennung von ihm das frühe Grab bereitet; Lebensunwandelbarkeit ist sie an dem tragischen Zwiepsalt zwischen Brudersliebe und Gattentreue zerbrochen.

Eines der rührendsten Kapitel im Lebensbuche eines deutschen Dichters ist die Liebe Heinrich von Kleists zu seiner Schwester Ulrike. Sie, kann man sagen, hat es fertiggebracht, dem frühvollendeten Genius ihres Bruders überhaupt erst die unselbstlichen Werke zu entreißen, die sonst vielleicht ungeschriebene geblieben wären. Wie oft hat sie ihn, den am Leben und seiner dichterischen Sendung Zweifelsenden, vor dem Sturz in den tödlichen Abgrund zurückgerufen, ihn getroffen und aufgemuntert! Selbst ihn aus seiner waghalsigen Reise nach Paris zu begleiten, hat sie sich nicht scheut, weil er vorgab, dadurch mit sich und den bomanischen Bewerten seines dichterischen Ingeniums ins Reine zu kommen. Tapfer und männlich trat sie dort vor den französischen Kommandanten hin, um die Freigabe ihres Bruders aus Kerkerhaft zu erwirken. Und man braucht nur die Briefe Heinrichs an Ulrike zu lesen oder einfach nur den Abschiedsbrief an sie vor seinem freiwilligen Tod — edler und erschütternder zugleich hat sich nie zuvor und danach das Herz eines Bruders zu seiner Schwester bekannt.

Was Friedrich dem Großen seine Lieblingschwester Wilhelmine, spätere Königin von Preußen, bedeutete, bedeuete jedem Besucher von Sanssouci der Tempel der Freundschaft, den er seiner unergreiflichen Jugendgattin im dortigen Park errichten ließ. In

allen geistigen und künstlerischen Dingen aufs Innigste verbunden, sind sie nicht müde geworden, den reigsten Gedankenaustausch zwischen zwei Partnern zu pflegen und sich auch sonst allen Kummer und jede Freude vom Herzen zu schreiben. In solch inniger Vertrautheit hatten beide schon früh den Grund gelegt, in jenen freude- und sonnenarmen Tagen, als die überlegene väterliche Autorität ihre Juditruie schwang und der junge Fritz beinahe tödlich von ihr getroffen worden wäre. Sie aber hielt, wenn auch listig verdeckt, unentwegt zu ihm, vermittelte zwischen ihm und dem Vater, und

Vom höchsten Glück

Ein Lebensbild von A. Bang

Wenn die Großmutter sich zu ihrem Nachmittagskaffee niedersetzte, dann tat sie das mit einem zufriedenen Aufseufzen und den Worten: „Das ist mein höchstes Glück“.

„Das höchste Glück sind gesunde Beine“, sagte Großvater darauf, den Marie nie anders als im alten braunen Ledersessel sitzend gesehen hatte, weil seine Beine unbeweglich waren. War der lustige Onkel zugegen, so pflegte der seine Goldbüchse umzuküßeln. Nichts fiel dabei heraus und darum sagte er: „Das höchste Glück ist ein gefüllter Geldbeutel“.

„Das höchste Glück ist meine Puppe“, sagte Marie eines Tages. Sie war damals fünf Jahre alt.

Später wurde die Schule ihr höchstes Glück und dann die Bücher. „Ich möchte mein Leben lang nichts anderes tun als lesen“, sagte Marie, als sie zwölf Jahre alt war. „Mein höchstes Glück sind die Bücher“.

„Wie ist das Tanzen schön“, jubelte Marie, als sie an ihrem zwanzigsten Geburtstag nach einer durchtanzten Nacht drin kam. „Mein höchstes Glück ist das Tanzen“.

Mannheims Erneuerung des „Titus“

Neuinszenierung des Nationaltheaters zur Mozart-Festwoche

Unter den vielen bekannten Einwänden gegen die Krönungsoper für Leopold II. ist der gewichtigste der, daß Mozart nach der Spielung der *cosmos* („Don Giovanni“), nach der schon zur Romantik einer deutschen Nationaloper vorkommenden „Zauberflöte“ auf die opera seria neapolitanischer Herkunft zurückgriff, auf eine veraltete, überlebte Form, die freilich Metastasio's Zeri geistreich nachlegte. Allerdings war dem Genie Mozarts im Wunderwerk des „Cosi fan tutte“ ein nicht weniger bedeutendes Wagnis für die opera buffa gelungen. Von hier aus kann somit das Scheitern der „Gnade des Titus“ so wenig wünschenswert und schließlich erklärt werden wie von der eigenen Entwicklung des mozartischen Opernwerkes. Denn auf dem Theater, wo sich an der Wirkung des Werkes auf das Publikum die Lebenskraft eines Stückes abliest, wird heute die singuläre „Entführung“ noch herzlich geliebt: *Figaro* und *Don Giovanni*.

Der Mannheimer „Titus“ ist ein starker Fremdkörper. Bei näherem Zusehen will das, die besondere Zusammenfassung eines Griaufführungspublikums ganz außer Betracht gelassen, nicht viel besagen. Denn wo drückt der starke Beifall aus? Nach den herrlichen Leistungen, nach dem prachtvollen, tragisch laienhaften Finale des ersten Aufzuges, nach dem höchsten Punkt am Schluß des Abends, wo es zugleich die Leisten und Darsteller der ausgezeichneten Einfindierung den Dank abzuschalten. So wurden, streng genommen, auch diesmal die längst anerkannten, spärlich über das Werk verteilten theatralischen Momente der Oper bejaht.

Die Eigenart des „Titus“, von der aus sein Scheitern begrifflich wird, dürfen wir in einem Doppelpen erkennen, einmal in der Verunsicherung der Gestalten (namentlich des Titus) während der höchsten tugendhaften Menschlichkeit

schmellicher noch als eine verlorenene Schlacht ging ihm der Tod der geliebten Schwester zu Herzen

Vom Rundfunk am Mittwoch

Kaja Giffhoff ist die Solistin in der abendlichen Unterhaltungsmusik (20.20—21.00 Uhr). Der erste Teil der finnischen Rundfunk, Tr. Lovo-Poppanen, Helsinki, dirigiert im Deutschlandsender von 18.00—19.00 Uhr Werte finnischer Komponisten. Antti Kautavaara, die bekannte finnische Sopranistin, ist mit Liedern von J. S. Sibelius im Programm vertreten. Die Sendung wird als öffentliche Konzert im Großen Saal des Berliner Rundfunkhauses durchgeführt. Programmfolge: Konjertouvertüre von Uno Klami, Einfache Dichtung „Korsholm“ von Armas Järnefelt, Lieber mit Cracker von J. S. Sibelius und „Jinnlandia“ von Jean Sibelius.

Vom höchsten Glück

Ein Lebensbild von A. Bang

Der Frühling kam, nun wanderte sie in die Berge. Auf einem Ausflug lernte sie Gottfried kennen. Und sie stimmte ihm zu, als er sagte, das höchste Glück sei das Vergleichen. Und als er sie eines Tages fragte, ob sie seine Frau werden wolle, da sagte sie, das wäre das höchste Glück ihres Lebens.

Vier Kindern ist Marie Mutter geworden. Sie lehrte ihre kleinen Mädchen die Puppen betreuen, sie half ihren Buben bei den Schulaufgaben, und ist alle Arbeit getan, ließ sie allen vieren Geschichten aus diesen Büchern vor. Bald aber geben die Kinder viele Wege ohne sie. Sie sind ja schon erwachsen.

Marie wartet daheim. Und wenn sie nach einem langen Tag die geliebten Stimmen im Stiegenhaus hört, da kommt wieder Glanz in ihre Augen, und ihr Lachen wird wieder jung. Und wenn sie dann alle um den großen Tisch sitzen, liegt auf der Mutter Gesicht der Abglanz von dem, was sie völlig erfüllt: „Mein höchstes Glück sind meine Kinder“. Aber sie spricht es nicht aus. Darum sollte sie über etwas reden, was einfach so ist und unwandelbar.

aus dem Geiste des Aufklärertums mozartischer Zeit, zum anderen im Zwiepsalt des Titus, der nicht weniger als eine überlebte Form der Operntradition, barocke Haltung, Mozarts eigene Welt- und Kunstschau, die vom Kofolo her die Klassik gleich bis an die Schwelle der Romantik überdies, und einen der Zeit vorausweisenden Idealismus zum Einfluß führen sollte. In diesem Dilemma, in das das größte Operngenie durch einen Auftrag geriet, zielt es am Prinzipien des Theatralischen weitgehend vorbei. Man braucht nur kurz an Wagner, der Meister des Symboldramas, zu denken. Er kündigt seine Sinnbilder an wirklichen Leben, Mozart stellt sie, Ideale des Menschlichen, doch nicht mehr Vollmenschen, selbst auf die Bühne. Deshalb haben weder Logengrin noch Parfall in so einsamer klassizistischer Ruhe (und diese mag das Reimar Goethes angezogen haben) wie dieser Titus, dem auf der Höhe der Nacht Güte und Milde, Wohlmut und Gnade zum Evangelium geworden sind. Nicht weniger schwer wiegt es, daß Mozart-Metastasio das Tragische in der Historieoper, in der selbst das Revolutionäre nur noch die Rolle einer schwächlichen Episode spielt, verneinen.

Witelm Wachsachs Einrichtung des Werkes macht das besonders spürbar. Denn sie faßt Geist und Form des „Titus“ nur sehr behutsam an. Aus einer räumlichen Treue zum schöpferischen Willen legt sie in ihrer Uebersetzung das Wort in ein unanschauliches Sinnverhältnis zum Ton, strebt sie bis in kleinste Akzente die vollkommene Gesangsdeklamation an. Sie fügt die Rezitative, mögen sie nun von Mozart oder Schupard stammen, auf ein notwendiges, dramatisch bedingtes Maß, sie verlagert das Schwerkraft des dramatischen Ausdrucks auf die Arien, ohne tabulal den gesprochenen Dialog vorzuschreiben. Zudem sie die Handlung strafft, möchte sie die dramatische Spannung verdichten. Zudem sie vieles

Ein Kind

Wer einmal eines Kindes Hand in seiner hat gehalten, den läßt die Sehnsucht nie mehr los, die eig'nen Hände, stark und groß, um so ein Kind zu fassen.

Wer einmal eines Kindes Blick schmerzhaft hat getroffen, daß Seele steht sein Leben lang wie unter einem süßen Zwang den Kinderherzen offen.

Wer einmal eines Kindes Schmerz und Kummer durfte mildern, der weiß, daß dieser Augenblick barg ein so tiefes, reines Glück, wie Worte es nicht schildern.

Und wer bei einem kranken Kind in Todesangst muß wachen die lange, bange Schicksalsnacht, der gäbe Reichtum, Ruhm und Macht für eines Kindes Lachen. Anne Marie Jürgens.

Herkömmliche Ausmerzt, rückt sie die Nüst in den Vordergrund.

Diese Musik aber ist, trotz Mozart, auf weite Strecken ein Auszieren um Schönen. Hier den „Titus“ aufgeschlossenen Herzens anhört, wird zwar die Meisterhaftigkeit alles Normalen empfinden, die vielen kammermusikalischen Feinheiten; er wird das milde Leuchten einer letzten Bekräftigung dieser Welt schauen; er wird das Genie in der großartigen Überfülle, in den Chorjungen und auch in der Würde des Festprentes bewundern; und er wird doch mit dem heißen Atem und der echten Leidenschaft die Fülle des Einfaches schmerzlich entbehren, die in ihrer göttlichen Leichtigkeit nicht den geringsten Jauber des Salzburger Meisters anmacht. Was also den „Titus“ retten könnte? Eine radikale Neuichtung vielleicht, die kühn in die dramatische, doch jenem nie verwendete Musik Mozarts griffe...

In der Mannheimer Neuinszenierung beschwinge Karl Eimendorff vom Pult aus mit der ganzen Kraft seines prachtvollen Theaterimperiums das Auszieren des Orchester, der Chöre (Karl Lauh) und der Gesangstimmen, die ihre höchst anspruchsvollen bekants-Aufgaben mit reifem Einsatz zu erfüllen streben. Sertus und Annus bieten als Hofentrollen bestechen. Irene Ziegler sang die dramatische Figur, den Freund und Verräter, mit wirksam ausladenden, dramatisch erregten und umfangreichen Akt, Nora Landertich, im Spiel fast jugendlich drausängertich, die zweite einem Kastraten zugeordnete Rolle des Annus mit frisch quellendem Mezzo, Glanka Zwingenberg stimmlich befeelt die lebensschaffliche Kämmerin Vitellia, und Grete Scheidenhofer vervollständigt das Quartett der Frauenstimmen als weiblich harter, postivevolle Servilia mit gepflegtem Sopran. Georg Fahnacht gab den römischen Außenminister reich im Gesicht, abelig in der Haltung und männlich in den wenigen aktiven Szenen des ganz in sich ruhenden Helden, den er mit der Leuchtkraft seines schönen Tenors ausstaltete. Dem Petrus Hans Pawele gelang es, gelang es dank seiner kernigen Passarion im tonfüllen, gelocherten Barlardo die Rezitative ausgezeichnet, melodisch flüssig, klar in der Deklamation.

In Erich Ronens Inszenierung herrschte, was die großen Auszüge angeht, die erhabene Ruhe vor, die dem klassischen Maß dieser Oper geziemt. Zwar wünschte man sich die Szenaiszene (auch im Kostüm) malerischer gruppierter, auf die gleiche dekorative Linie gebracht wie das große Gnadenfinale. Die tänzerischen Mittel, die Vera Donalies einsetzte, mußten vor diesem glücklichen Feierstil problematisch bleiben, seine Einheit zum mindesten Sprengen, zumal auf der weitgehenden stilistischen Bühne Helmut Kolditz. Sie führte den „Titus“ nicht in die kalte Pracht der Renaissance zurück, die einmal für ihre Ausstattung bedroht wurde, sondern rückt ihn vor einer feststehenden Drei-Türen-Gruppe mit Architraben in engle Beziehung zur Antike.

Dr. Peter Funk.

Rätsel um die Zwillingbrüder

Roman von Herwarth Kurt Ball
Verlagsrecht b. Francksche Verlagshandl. Stuttgart.-O.
7. Fortsetzung.

Er richtet sich auf, schiebt sich aus der zusammengesunkenen Haltung am Baum empor und geht langsam, aber sicheren Schrittes die Straßen hin.

Kurt Grogger steht am Tisch des Hotelbüfners.

„Es ist einmal angerufen worden, Herr Grogger, und ein Telegramm ist gekommen.“

„Wer hat angerufen?“

„Man nannte den Namen nicht. Hier das Telegramm.“

„Danke schön.“

Kurt reiht den Umschlag auf: Erwarte Sie Donnerstag zehn Uhr bei Brindmann-Berlin, Gottenroth.

Donnerstag zehn Uhr. Grogger schaut auf die Uhr, das sind noch achteinhalb Stunden.

„Wann ist das Telegramm gekommen?“

„Sie waren am Nachmittag noch nicht lange fort, Herr Grogger. Ich wußte nicht, wo ich Sie erreichen konnte.“

Einhalb zwei ist es jetzt, achteinhalb Stunden noch. Man müßte gleich fahren, um fünf Uhr könnte man in Berlin sein, in einem Bett liegen. Es wird besser sein, später zu schlafen, denn jetzt ist daran doch nicht zu denken.

„Machen Sie bitte meine Rechnung fertig, der Wagen kann herausgefahren werden und dann, ja, rufen Sie bitte Hotel Habsburger Hof in Berlin an. Ich muß unter allen Umständen um fünf Uhr ein Zimmer haben.“

Der Wörtner neigte zustimmend den Kopf.

Mit schnellen Sprüngen läuft Kurt Grogger in sein Zimmer hinaus, rasst seine Sachen vom Waschtisch, den Schlafanzug, die Hauschuh — alles hinein in den Koffer.

„Nun wird es wieder eine Nacht, genau wie vor fünf Jahren, aber diesmal gegen seinen

Willen. Doch wenn der Chef ein Telegramm schickt, hat es seine guten Gründe, und da es mit der Maschine hier doch nichts werden wird — Rit Konrad kann man später sprechen. Morgen oder übermorgen einen Brief an ihn schreiben. Maria Jerlich ist ja zehn Tage nicht da. — Die Gedanken zuden ihm durch den Kopf und sammeln sich dann alle bei Maria.

Maria — der Bruder liebt Maria nicht, er fühlt es deutlich — weiß es mit unergründlicher Sicherheit. Und darum geht es, Konrad liebt Maria nicht, doch er — liebt Maria, und wenn sie in zehn Tagen von Weipia zurückkommt —

Morgen wird sich eine Stunde Zeit ergeben, in der man an den Bruder und Maria schreiben kann. Man wird schon wieder alles in Ordnung bringen. Maria — liebe, zärtliche Maria, du wirst mir vergehen.

Kurt Grogger läßt sich vom verschlafenen Hausdiener der Strohen zur Autobahn erklären. Wenig später brummt der Wagen leise in die Nacht hinein.

Das rote Schlußlicht ist eben hinter der nächsten Ecke verschwunden, als der Fernsprecher im Hotel läutet.

Ob Herr Grogger zu sprechen sei — er wüßte doch eben ins Hotel zurückgekommen sein.

„Allerdings, Herr Grogger.“

„Verbinden Sie mich bitte mit ihm.“

„Bedauere, mein Herr, Herr Grogger hat in dieser Minute das Haus wieder verlassen. Ein Telegramm — der Herr ist mit seinem Wagen nach Berlin gefahren. Wenn Sie morgen vielleicht in Berlin —“

Aus, der andere hat aufgelegt.

6. Wo ist Konrad Grogger?

Maria Jerlich sitzt am Steuer des großen Wagens. Das Verdeck ist zurückgeschlagen, obwohl Schumann meinte, zu Sonnenfahrten sei das Wetter wohl doch noch nicht recht geeignet. Maria hat davon nichts hören wollen. Ihr ist so heiß, ihr Herz ist so überfüllt von Glück und Uebermut, daß sie den scharfen März-

wind kaum spürt. Sie denkt, wenn ich fromm wäre, ginge ich in die kleine weiße Kirche da drüben, um zu beten — aber würde sie damit glücklicher — noch glücklicher — nein, unmöglich.

Maria wollte Grogger anrufen, ebe sie wegfuhr, hat es dann aber doch unterlassen; nein, ein klein wenig müßte sie sich schon Zügel anlegen. Gestern abend — das war nun die Stunde, der man fünf Jahre entgegengelebt hatte. Fünf Jahre warten — wie war das nur möglich gewesen? Heute begriff Maria das kaum noch. Sie fühlt immer noch seine streichelnden Hände, und der Nacken brennt von seinen Küßen.

In Berlin hat Maria dann aber keine Ruhe mehr: sie muß seine Stimme hören und in Gedanken das blonde, eigenwillige Haar streicheln.

Walben meldet sich, als die Verbindung hergestellt ist.

Maria sitzt in ihrem Hotelzimmer und hört, wie der Ingenieur langsam sagt: „Grogger ist nicht da, Fräulein Jerlich.“ Sie versteht das nicht gleich, fragt: „Warum nicht?“

Walben sagt: „Er kam heute früh wie immer um acht Uhr, ist dann aber gleich hinunter nach Halle drei gegangen und hat die Arbeiten an seiner Maschine einstellen lassen. Er sagte zu mir, er wäre nicht ganz auf dem Posten; es sei allerhand geschehen, und es wäre möglich, daß er für ein paar Tage wegfahren müsse.“

Maria antwortet nicht gleich. „Ja, aber —“ das ist das Ganze, was sie herausbringt. Sie ist ganz blaß geworden und starrt mit blindem Blick zum Fenster hinaus. Was kann da nur geschehen sein? Hängt es mit dem gestrigen Abend zusammen?

Sie sagt: „Herr Walben, bitte, erkundigen Sie sich bei Grogger in seiner Wohnung, was geschehen ist. Geben Sie bitte hin, nein, nicht anrufen — gehen Sie bitte selbst hin — und rufen Sie mich dann wieder an. Um fünf Uhr etwa, ja?“

Walben legt den Hörer hin. In Maria Jerlichs Stimme ist Angst gewesen, jene Angst, die

die Stimme erküden läßt, wenn Frauen nach dem Geliebten fragen. Maria und Grogger — na ja, man munkelt im Betrieb schon lange. Es gibt Menschen, die für solche Dinge geradezu mit einem sechsten Sinn begabt sind und deren Mund dann gelassen und mit Wichtigkeit ausspricht, was die Beteiligten selbst noch gar nicht zu denken wagen. Aber warum soll man sich nicht mit dem Gedanken vertraut machen können, daß Grogger eines Tages Maria Jerlich am Schreibtisch abläßt? Die Leitung einer solchen Fabrik wie die Jerlich-Werke kann nicht immer in Frauenhänden bleiben. Gewiß, es kann niemand Maria nachsagen, daß die Werke nicht in Ordnung seien. Es ist manches geschloßt worden, was eine Frau mehr in der Seele erfühlt als ein Mann mit dem Gehirn. Die sozialen Kleinrichtungen wollten dem alten Grousoff, dem Professorin Lang, lange nicht hinter die Stirn gehen, aber Maria hat sie durchgesehen. Und die Frauen der Gefolgshausmitglieder kennen Marias verständiges und gütiges Herz wohl besser als alle Männer im Betrieb. Aber trotzdem, an die Spitze eines solchen Werkes gehört ein Mann, der in Maschinen leben und denken kann und die Tradition der Werke aus sich heraus weiterführt. Und wäre da Grogger nicht der richtige Ingenieur, selbst Erfinder, ein Techniker, der einmal einen Namen haben wird — warum sollte man nicht daran denken, daß er eines Tages an ihrem Schreibtisch sitzt?

Walben ruft die Zentrale an, er gebe für eine Stunde frei. Mit einem der kleinen Bergwagen fährt er hinaus in die Gartenvorstadt, zu Konrad Groggers Wohnung.

Frau Weibhale, Groggers Witwin, steht groß und stark in der Tür des freundlichen Gartendäuschens.

„Ach, der Herr Walben“, sagt sie, Walben erkennend, denn der Ingenieur ist sommers schon öfter bei Grogger gewesen.

„Nun ich Herrn Grogger sprechen, Frau Weibhale?“

„Ne — der ist doch nicht hier“, staunt sie.

„Wann kommt er denn wieder?“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Gr
Dienst
Eigenl
feine Ro
kleinen
Lehrleben
Aber es
gesund ist
bedeutung
rum —
Wie da
aus der
Zeit gelat
daß er mi
müßte —
dieser neu
lor sein
einer der
auf der
des Juf
es alsbal
Erweit
Rüdtran
Am D
men aus
und Mütt
haben. Au
bach, Ober
Bolsbach,
Am 26.
gruppen
genbach, 9
Käfersberg
weier, Sch
Am 27.
gruppen
Die Tran
in Mannh
Kreid
gebracht, u
möge doch
Nun woch
der ausste
relchlich la
trochen. D
nen wochla
zum Ausdr
gast wieder
lidernieder
wechsel ent
nicht!
Die Nab
Frauenl
gegen man
reich das
lach. Ste
misch.“ Un
berzlich.
Der Man
jeder Mann
aber es bl
betroffene
m wüent
rötet sein
Die Frau
die Umsteh
nen im Wa
war epidem
Tann hie
er schimpfe
stand, in fo
dies Laden,
anwesenden
ist, sich über
Daseins mi
wülen. Es
Bedeutheit,
besser.
neu
Die über
bel dem W
saal ihre
über hinaus
lebens wür
kors der
gewählten
spielte. Wir
lichen Geja
und Ernst
gesungenen
Ueberrosch
brachte das
moniten vor
Anfager ver
neuen Einf
Form zu ge
stimmungsge
der Punct
Bundklonze
Was
Das Bun
Sandhofen,
aufs letzte
Saal statian
brachte. Die
Polizeifapell
Obermuffel
der Mannh
kräfte, Erla
nor. Auch
Ortsgruppen
Dank der Cr
mittia für d
Im Auge
auch das
die Zeit ber
nochmals da

Lachen ist besser

Eigentlich brauchte man von dem Vorfall keine Notiz zu nehmen, es war eine von den kleinen Begebenheiten, wie sie sich im Verkehrsleben nun mal abspielen, Tag für Tag. Aber es war ein Beispiel dafür, daß Lachen gesund ist, es war ein Vorfall von tieferer Bedeutung, wenn man so sagen darf, und darum — also, es war so:

Wie das ja vorkommt, hatte sich einer, der aus der Straßenbahn stieg, wieder einmal viel Zeit gelassen, und so brachte er es zuwege, daß er mit dem neuen Fahrgast, der einsteigen wollte — hoppel! — zusammenfiel. Und dieser neue Fahrgast war eine Frau. Sie verlor kein Wort über den Zusammenprall, aber einer der Männer, die am Ort der Handlung, auf der Plattform der Straßenbahn, Zeugen des Zusammenpralls gewesen waren, ergriff es alsbald, das Wort nämlich, erbot und auf-

Erweiterte Kinderlandverschickung

Rücktransport von Müttern und Kindern Am Dienstag, 23. November, kommen aus folgenden Orten diejenigen Kinder und Mütter zurück, die sich freiwillig gemeldet haben. Aus den Ortsgruppen Oppenau, Ruffach, Oberkirch, Lautenbach, Elm, Stadelhofen, Rohlsbach, Bühl, Offenburg-Stadt, Griesheim. Am 26. November aus den Ortsgruppen Bergshausen, Bernersbach, Gengenbach, Reichenbach, Schwanbach, Ottenberg, Käfersberg, Diersburg, Egersweiler, Waltersweiler, Schutterwald, Hofweier.

Am 27. November aus den Ortsgruppen Turbach, Dudenheim.

Die Transportzüge kommen jeweils 15,10 Uhr in Mannheim an.

Kreisleitung der NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt, Mannheim, L 5,6.

gebracht, und bemerkte wütig und spitz, man möge doch gefälligst erst aussteigen lassen.

Nun war aber die Dame wirklich schuldlos, der aussteigende Fahrgast war wahrhaftig reichlich langsam aus dem Wagen hervorgezogen. Dies brachte die Dame in einer kleinen wohlgeleiteten Rede freundlich und sitzhaft zum Ausdruck. Hierauf hatte der erbotene Fahrgast wiederum einiges zu bemerken, und möglicherweise hätte sich ein regelrechter Wortwechsel entsponnen, wenn nicht — ja, wenn nicht!

Die Fahrgastin nämlich wandte eine arge Frage nach an, eine List, mit der Frauen schon gegen manchen zornigen Mann am Ende siegreich das Feld behauptet haben. Die Frau lachte. Sie sagte: „Na, Sie sind aber so mensch.“ Und im übrigen lachte sie, laut und herzlich.

Der Mann erregte sich darob noch mehr — jeder Mann läßt das in einem solchen Fall — aber es blieb dabei: Die Frau lachte. Der betroffene Fahrgast wurde noch erbitterter, immer wütender wurde seine Rede und zornig-rötet sein Gesicht.

Die Frau — lachte. Und nun lachten auch die Umstehenden, es lachte auch bereits drinnen im Wagen — das Lachen dieser Frau war epidemisch ansteckend.

Dann hing der zornige Fahrgast aus, und er schimpfte noch, als er schon auf der Straße stand, in solchen Zorn war er geraten über dies Lachen, mit dem eine Frau ihm und der anwesenden Mitwelt klar machte, daß es besser ist, sich über die kleinen Unzulänglichkeiten des Daseins mit Humor hinwegzusetzen, als zu wüten. Es war wirklich eine stark moralische Begebenheit. Und die Moral heißt: Lachen ist besser.

Aus den Mannheimer Vororten

Neues aus Seckenheim

Die über tausend Besucher hatten das Glück, bei dem Musikkonzert am Samstag im Schloßsaal ihre 40 Wünsche erfüllt zu sehen. Daß darüber hinaus der Abend zu einem freundlichen Erlebnis wurde, ist das Verdienst des Musikchors der Pflanzschule, das in dunter Folge die gewählten Musikstücke in vollendetster Form spielte. Wirkungsvoll ergänzten die zwei jugendlichen Gesangssozialisten, Erna Hirsch, Sopran, und Ernst Kubin, Tenor, mit ihren ansprechend gesungenen Liedern das Programm. Eine Ueberraschung und Bereicherung des Abends brachte das Auftreten der bekannten fünf Harmonikisten vom Nationaltheater Mannheim. Als Ansager verband Franz Vorch mit seinen originellen Einfällen dem Abend eine geschlossene Form zu geben. Begreiflich, daß bei einem so stimmungsvollen und glänzend verlaufenen Abend der Wunsch nach wurde, recht bald ein weiteres Musikkonzert zu erleben.

Was Sandhofen berichtet

Das Musikkonzert der NSDAP, Ortsgruppe Sandhofen, das am Sonntagabend im bis auf letzte Plätze gefüllten „Morgenstern“-Saal stattfand, hat allen beste Unterhaltung gebracht. Die Wünsche erfüllten mit Schöpfung der Polizeikapelle Mannheim unter Leitung von Obermusikleiter Polanski, das Doppelquartett der Mannheimer Sängerkolonne und zwei Solofraktionen, Erna Hirsch, Sopran, Ernst Kubin, Tenor. Auch Franz Vorch unterhielt vortrefflich. Ortsgruppenleiter Reichum übermittelte den Dank der Ortsgruppe. Es war ein stotter Nachmittags für das NSDAP.

Am Anze der Tabakversteigerungen war nun auch das Sandhofen an der Reihe. — Da jetzt die Zeit der Hausschließungen anbricht, sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Schließ-

Das süße Biouahl

1831 gab es für Baden eine Gemeindeordnung. Bis man sie in Mannheim einführte, machten in die Praxis umsetzte, vergangen einige Jahre mit Wahlen und Streitigkeiten. Bis dahin mußte ein ernannter Bürgerausschuß die Geschäfte, die eigentlich die zu wählenden Volkswertreiter, über die man sich aber nicht einigen konnte, versehen sollten, ausüben. Dieser Bürgerausschuß wurde nun langsam nervös, weil er nicht wußte, was er eigentlich sollte. Außerdem war er empfindlich. Den Gipfel an Empfindlichkeit erreichte ein braver Konditormeister. Meister Drechter war in den dreißiger Jahren in Mannheim ein berühmter Mann. 1830 hatte man hier ein großes Fest: den Einzug des neuen Herzogspaares erlebt. Es ging so hoch her, daß man jahrelang hinterher noch die Erinnerung an dieses Fest als Fest feierte. Meister Drechter hatte nun das Biouahl der Bürgerwehr auf dem Marktplatz künstlerisch nachgebildet mit allem Einzelneigen. Man konnte sich bei ihm in Uniform und glanzvollen Waffen ganz aus Zucker wiederfinden. Lange sprach man in Mannheim von diesem „patriotischen“ süßen Kunstwerk. Ausgerechnet diesem Manne tat man nun bitter Unrecht, man vergaß seinen Namen bei der Inschrift des Grundsteines des neuen Hauses. Darüber war er tief gekränkt, und er wollte aus dem Bürgerausschuß austreten. Aber es lag nur ein Versehen vor, man tröste ihn, und er blieb im Amte.

Prinzipiell dagegen

1836 gab es wieder einen großen Streit um den Mannheimer Bürgerausschuß. Zwölf Mit-

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Weihnachtsfestsendungen frühzeitig zur Post geben. Die Deutsche Reichspost empfiehlt dringend, Weihnachtsfestsendungen und -päckchen möglichst schon in der ersten Dezemberwoche, spätestens aber bis Ende der zweiten Dezemberwoche einzuliefern. Wenn Pakete nicht vor dem Fest geöffnet werden sollen, wird angeraten, auf ihnen zu vermerken: „Erst Weihnachten öffnen“. Wer seine Sendung nicht spätestens bis Ende der zweiten Dezemberwoche einliefert, kann nicht damit rechnen, daß sie rechtzeitig zum Fest zur Stelle ist. Halbbare Verpackung und genaue Anschrift sind Vorbereitungen für richtige Ueberkunft. In jede Sendung ist ein Doppel der Anschrift einzulegen.

Von der Lokomotive erfaßt. Der in der Schönau-Siedlung wohnhafte siebzehnjährige Willi Michel wurde beim Ueberstreifen der Geleise durch eine Lokomotive erfaßt und ist den tödlichen Verletzungen erlegen.

Hans Wagner kommt wieder. Der beliebte Vortragsredner Hans Wagner, München, wird am kommenden Freitag im Saal des Gebäudes A 4, 1 wiederum über 200 neue Farbaufnahmen zeigen. Im Auftrag des DWA hat der Redner im Kriegssommer 1941 Italien bereist. Der neue Vortrag ist das Ergebnis dieser Reise.

Wir gratulieren. Seinen 70. Geburtstag kann heute Johannes Wypette, D 6, 17, feiern. — Seinen 66. Geburtstag feiert Malermeister Philipp Wunder, Friedhofstraße 19, Wiesbaden.

Die Friseurer sprachen sich aus

Zur ordnungsgemäßen Innungsversammlung trafen sich die Friseurer des Amtsbezirks Mannheim gestern im Saal des Wartburg-Hospitals. Innungsoberrichter Sprengart begrüßte die erstrecklich zahlreich erschienenen Berufsameradinnen und ganz besonders die Frauen, die heute für ihre im Felde stehenden Männer das Geschäft weiterführen.

Nach der Gedächtnisrede für die Gefallenen und Verstorbenen gab der Obermeister einige grundsätzliche Ausführungen über den Beruf und seine Wichtigkeit. Was auch die offizielle Anerkennung „Kriegsdienst“ dem Friseurerwerb nicht zuteil geworden sein, Sauberkeit und Gepflegtheit sind nie und nimmer un-

Aus den Mannheimer Vororten

tungen erst nach Erfüllung der notwendigen Normalitäten vorgenommen werden dürfen. Nun beginnen die langen Abende und der Wunsch nach einem Buch wird in härterem Maße wach. Unsere jungen Lesefreunde seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Sandhofer Jugendbücherei ihre Porten jeden Dienstag und Freitag offenhält.

Die Kleintierzucht der Vororte

Die Kleintierzüchter von Mannheim-Waldhof und Reinscheid 1909 haben am Sonntag in der Ausstellung in der Waldhöfer Turnhalle gezeigt, wie sie mit zeitgemäßen Aufgaben fertig werden. Mit 179 Geflügelnummern und 128 Kaninchen hatten sie ihre Ausstellung sehr gut ausgestattet, wie auch der Besuch nicht zu wünschen übrig ließ. Besonders Eindruck machten neben den Barnevelder die verschiedenen Fialliener, Suffer, Wandotten, doch waren auch Besonderheiten durch das Vachsbüch und die Alsteiner mit ihren Häutchen sowie eine stattliche Zahl Zwergvögel vertreten. Bei den Kaninchen ragen besonders die Vereinsdrassen Groß-Silber und Weiße Wiener hervor. Das Preisgericht hatte keine leichte Arbeit und kam zu folgenden Ergebnissen:

Wandervogel für Geflügel: Auch goldfarbige Fialliener; 1. Stammpreis: Kühner (Baniam-Zwergschwarz); 2. Goller (Zwerg-Spandotte weiß); 3. und 4. Fuchs bzw. Hestmann (goldf. Italiener). Im übrigen kamen hier die fünf Zwerg- und Kreislaufgruppen zur Beurteilung, während 16 mit sehr gut-2, 16 sehr gut-2, 10 sehr gut-3 und 17 mit sehr gut prämiert wurden.

Bei den Kaninchen erhielt Jos. Fuchs den FE-Breit für 1. die große Groißhülz, 2. Bauer einen Wandervogel für die große Halle 1.1. Den 2er-Gesellschaftspreis erhielt Wilhelm auf der 1.0. Weiße Wiener, während die Stammpreise wie folgt vergeben wurden: 1. Fuchs, 2. und 4. Kall, 3. alle Groißhülz, 3. Wagner (Kugeln). Außerdem wurden 16 Oberpreise für verschiedene Wirtschaftsstellen vergeben.

glicker des Kollegiums waren entlassen worden, eine Ministerialentscheidung „legte“ sie hinweg. Der Grund: sie waren gegen etwas gewesen. Es handelte sich dabei um eine Ausgabe von vierzig humpigen Talern, die bei einer Festlichkeit in Schickspulver mit dem Feuerwerk in die Luft versprühen sollten. Sie hatten sie aus Gründen, die unerfindlich sind, wahrscheinlich aber aus Prinzip abgelehnt. Man ordnete Neuwahlen an, die neuen Ausschüßmitglieder bewilligten die Ausgabe, und alles wäre gut gewesen. Aber man wandte sich beschwerend an die Kammer. Am 12. Juli 1837 wurde die Angelegenheit vor diesem Parlament verhandelt. Außer dem angegriffenen Minister, der von vornherein die ganze Verantwortung auf sich nehmen wollte, sprachen noch acht Redner für, fünf Redner gegen die Beschwerde der gekränkten Mannheimer. Nachdem also die Angelegenheit nach allen Seiten gründlich diskutiert worden war, tat man das Vernünftige, was in diesem Falle zu tun war, man ging — zur Tagesordnung über.

Sorgen der Kaufherren

Wenn eine Modistin die Blumen, die sie auf die Hüfte näht, verkauft, schädigt sie damit den Kaufmannstand? Vor hundert Jahren war das eine schwere Sorge des Mannheimer Handelsstandes. Noch schwieriger wurde das Problem, wenn ein Buchhändler, also ein Handwerker, kleine hölzerne Rädchen für das Nähen der Damen verkaufte. Wenn aber ein Friseur Jahrbücher, Puppentöpfe, sogar Handschuhe und Nachschick verkaufte, so lag der Uebergriff in arbeitsliche Rechte des Handelsstandes offen. Daß ein Friseur keine Perrücken machen durfte, ist klar. Damit schädigte er

unserer 44-Männer traten an

Der Führer des H-Oberabschnitts Rhein, H-Gruppenführer und Generalkommandant der Polizei Rösener, besuchte am Sonntag seine Badener H-Männer, die aus diesem Anlaß in Mannheim zusammengezogen waren. Obwohl die Männer aus dem gesamten Gebiet der 32. H-Standarte und der 13. H-Reiterstandarte aufgerufen waren, war die Zahl der angetretenen Männer doch klein, denn der weitaus größte Teil der Kameraden befindet sich an der Front in den Reihen der Waffen-H oder der Wehrmacht.

Der Führer des H-Oberabschnitts Rhein dankte zunächst den Männern für die bisher geleistete Arbeit und ihre Einsatzbereitschaft und wies dann darauf hin, daß die in der Heimat verbliebenen Männer verpflichtet sind, sich in ganz besonderem Maße der fürsorglichen Betreuung der Angehörigen der im Felde stehenden Männer zu widmen und als erste Pflicht die Betreuung der Hinterbliebenen gefallener H-Männer anzusehen ist. Sodann gab der Gruppenführer den Männern in kurzen Worten die Richtlinien für die weiteren Aufgaben in der kommenden Zeit bekannt. Aus den Augen der Männer konnte man lesen, daß sie an die Erfüllung dieser Aufgaben herangehen werden, getreu dem der Schutzhaßel vom Führer verbliebenen Wahlspruch: „H-Mann, Deine Ehre heißt Treue!“

Kurze Meldungen aus der Heimat

- Dereidigung der Arbeitsmänner g. Kolmar. Am Samstagabend waren auf Kolmars großer Rundungsbühne, dem Marsfeld, eine große Anzahl von Arbeitsmännern des Jahrganges 1922 von links und rechts des Rheins zur Vereidigung vor Generalarbeitsführer Helff angetreten. Der Generalarbeitsführer gab in seiner Ansprache der stolzen Genugtuung darüber Ausdruck, daß hier auf dem alten deutschen Boden die Vereidigung vorgenommen werden könne und daß jetzt in den Reihen des Reichsarbeitsdienstes die Söhne dieses Landes ständen. Sie seien mit ihren Kameraden aus dem Altreich zu verschworenen Gemeinschaften zusammengewachsen. Vom ersten Tag an seien sie Arbeitsmänner unter Arbeitsmännern gewesen. Was an Fremdem in den zurückliegenden Jahren an sie herangetragen worden sei, sei in wenigen Monaten von ihnen abgefallen. Die eifrigen Arbeitsmänner seien stolz, in der Zeit der deutschen Erfüllung in der großen Gemeinschaft des Kampfes und arbeitenden Deutschland tatkräftig mitwirken zu können. Die Arbeitsmänner erhoben dann die Hände zum Schwur auf den Führer. Mit dem mächtvollen Chor „Gott segne die Arbeit“ klang die Vereidigung aus.
- Strasbourg. Ein Reichsflieger auf der Meister(schule). Der Studierende der Abteilung Graphik der Strasbourg Meister(schule für das Deutsche Handwerk, Will Schneider, hat in dem durch den NS-Verderbund gemeinsam mit dem Oberkommando der Reichsmarine veranstalteten Sonderwettbewerb für Meister- und Kunstschüler „Seefahrt ist ein“ einen Preis als Reichsflieger erhalten. Ein Erfolg, der um so bemerkenswerter ist, als die Strasbourg Meister(schule, die frühere

allerdings nicht den Handelsstand, sondern die ehrliche Junge der „Vertrauensmacher“. So wahrte man in einer Zeit, da weltweite Pläne liberalistischer Wirtschaft bereits wirksam waren, im alten Mannheim wie in mancher anderen deutschen Klein- und Mittelstadt die alte, von der Entwicklung längst überholte Ordnung, man klammerte sich an verstaubte Köpfe, die gar nicht mehr fest saßen, mit doppelter Festigkeit an. Man schützte die Kunstartikel aber auch vor, um sich unerwünschte Konkurrenz vom Hals zu halten. So führte 1835 ein Buchhändler, der sich in Mannheim niederlassen wollte, den Beweis, daß es in Stuttgart bei 2400 Einwohnern 25, in Karlsruhe bei 19800 Einwohnern 7, in Mannheim mit 20500 Einwohnern aber nur drei Buchhandlungen gebe. Der Handelsstand fand, daß der Buchhandel in Mannheim „überseht“ sei.

Und wozu die Eisenbahn?

Man kann ermaßen, daß bei diesen engen Verhältnissen für eine Eisenbahn, die weit auseinander liegende Orte, vielleicht sogar in- und ausländische, also etwa badische und pfälz-bayerische oder heffische miteinander verbinden wollte, wenig Verständnis zu erhoffen war. Es gab freilich auch viele Einsichtige, die über den engen Horizont des „Rändles“ hinausschauten und die ungeheure Bedeutung dieser neuen „Kommunikations-Mittel“ erkannten und verfolgten. Es ist immerhin interessant zu sehen, was die Gegner der Eisenbahn, die oft in der Mehrheit waren, anführten. Das Hauptargument war die Erwägung, daß Baden nicht genug Brennmaterial habe und vom „Auslande“ abhängig würde. Man war aber auch dagegen, weil die Bahn doch nur einen kleinen Teil des Landes berühren konnte, und dadurch viele Orte nur am Rande, nicht aber am Kapitalsertrag partizipieren würden. Vor allem aber hielt man es für unmöglich, daß „zwei Bahnen, links und rechts vom Rhein bestehen könnten, vor allem, da es auf der ganzen Strecke von Frankfurt nach Basel an vollreichen Städten, bedeutendem Gewerbe und Handel“ fehle. Wie hat sich das seit der Bahn gewandelt! Man hatte aber auch strategische Bedenken. Der Feind konnte auf der eigenen Bahn im Lande rascher vorwärts kommen. Und vor allem fand man, „es sei weder im staatswirtschaftlichen Interesse, noch in politischer Hinsicht an, durch Eisenbahnen eine so große Zahl von Wirthen, Fuhrleuten etc. außer Brod zu setzen“. Wenn diese ewig Bedenkenlichen auch nicht allen Fortschritt aufhalten konnten, so haben sie doch reichlichen Anteil an der späteren, für Mannheim so unglücklichen Vintenzführung über Friedrichsfeld. cih.

Selbstames Wiedersehen

Auf dem Nachhauseweg, es war längst Nacht, plötzlich war der „Rechte“ weg. Ich wußte genau, daß ich ihn in die Tasche gesteckt hatte, während ich seinen Willingsbruder über die linke Hand streifte. Hatte ich ihn mit dem Taschentuch unbemerkt herausgezogen? Auf jeden Fall, er war weg. Besondere Kennzeichen: braun Leder, dunkel gefärbt, Druckstempel schlicht nicht mehr. Ob ich ihn wiederfinde? Aber siehe da, am nächsten Morgen feierte ich ein fröhliches Wiedersehen mit dem Verlorenen. Und ich bedanke mich innig bei dem Finder, der meinen braunen Rechten hoch an die Ecke eines Verkehrsschildes in der Neckarstadt aufgespielt hat. Aufn. Banzhaf



Entwicklung der Aktienmärkte uneinheitlich

Einflüsse der Kurskontrolle / Bewußte Anlagen-Lenkung

Die Kursveränderungen an den Aktienmärkten hielten sich nach beiden Seiten im Laufe des November in verhältnismäßig engen Grenzen. Die Umsätze waren in den meisten Fällen so klein, daß von einem regulären Geschäft kaum gesprochen werden konnte. Ueberdies machte sich der Einfluß der Kurskontrolle durch Abgaben von öffentlicher Bankseite zeitweise wieder vermehrt geltend, so daß die zuvor an den variablen Märkten eingetretenen mäßigen Kurserhöhungen, speziell was die schwereren Werte anbetrifft, die durch den Anlagebedarf der privaten Bankkundschaft hervorgerufen worden waren, wieder verloren gingen.

Die Verordnung über die Anmeldepflicht

Die nicht nur alle Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, sondern auch Vermögensverwaltungen und innerhalb bestimmter Grenzen gleichfalls private Anleger umfassen wird, dürfte demnächst veröffentlicht werden. Es handelt sich hier um ein weiteres Beispiel bewußter Anlagenlenkung. Denn die gemeldeten Aktien können abgerufen und dann jederzeit wieder zu Zwecken der Kursregulierung in dem für erforderlich gehaltenen Umfang eingesetzt werden. Unter diesen Umständen wird in absehbarer Zeit, wenn überhaupt, nur mit einer schrittweisen Besserung oder mit einer Kurserholung von Fall zu Fall je nach den individuell gelagerten Verhältnissen zu rechnen sein.

Soweit Sonderbewegungen im variablen Verkehr zu verzeichnen waren, erstreckten sich diese auf Werte wie Daimler, wo die Kapitalerhöhung über kurz oder lang ausgeschrieben werden dürfte; ferner auf Deutscher Eisenhandel, wo der Abschluß und die voraussichtliche Kapitalaufstockung einen günstigen Widerhall gefunden haben. Ebenso fielen Metallgesellschaft durch eine Kurssteigerung aus dem allgemeinen Rahmen. Hier spielten gleichfalls Erwartungen günstiger Bilanzfiguren sowie einer entsprechenden Kapitalberichtigung die Hauptrolle, wogegen sich zur Hauptversammlung noch etwa drei Monate vergehen dürften.

Das Interesse erstreckt sich ferner auf einige niedrigstehende Werte am Kassamarkt, deren Kursstand als nicht überhöht angesehen wird. Ebenso fanden am Einheitsmarkt 5-Prozent-Dividendepapiere, die in zahlreichen Fällen zwischen 140 und 155 notieren, etwas mehr Beachtung. Man stellte nämlich Vergleiche mit dem Kursstand solcher Werte an, welche bereits die Kapitalberichtigung vollzogen haben.

Die an den variablen Märkten behandelten Metall-, Elektro- und Kabelwerte wiesen Schwankungen ausgesetzt. Siemens und Halske, die auf knapp 323 gestiegen waren, zogen schließlich wieder auf 318 nach. Siemens Vorräge bewegten sich entsprechend zwischen 312 1/2 und 308 1/2. — Bei der AEG hielt sich der Kursabbröckelungsprozess mit 177 bis 174 1/2 in engen Grenzen.

Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, deren Kursentwicklung sich seit einiger Zeit in einem bestimmten Verhältnis zur AEG vollzieht, gaben von 218 auf 214 nach. — Felten und Guilleaume waren mit 220 bis 218 im Hinblick auf die am 28. November stattfindende Hauptversammlung widerstandsfähiger veranlagt. — Rheinmetall Borsig lagen bei geringen Umsätzen mit 167 bis 166 gut gehalten. — Der Kurs von Metall-Gesellschaft zog langsam von 223 bis auf 236 an. Das herauskommende Material fand jeweils mühselos Unterkunft.

Gebr. Junghans, deren Kurs nach Abgang der Dividende sich auf 150 erholt hatte, ermäßigten sich im Verlauf auf 144. In der Hauptversammlung führte die Verwaltung aus, daß weder eine Kapitalerhöhung noch eine Anleiheaufnahme geplant sei, daß vielmehr der Finanzbedarf der Gesellschaft durch eine Erhöhung der Kredite gedeckt werden würde. Eine

Aufstockung des Kapitals komme ebenfalls nicht in Betracht.

Schönebeck Metall setzten ihre Erhöhung von 122 auf 132 fort. Offenbar rechnet man für das laufende Jahr mit einer Aufnahme der Dividendenzahlung. Die Gesellschaft, die im Zuge der kriegsbedingten Maßnahmen größere Umstellungen vornehmen mußte, ist in den letzten Jahren dividendenlos geblieben. — Bei Wismar Metall wird für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr wieder mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet, das dem des Vorjahres, wo eine 6-Prozent-Dividende ausgeschüttet wurde, entsprechen dürfte. Die Betriebe sind das ganze Jahr voll beschäftigt gewesen. Eine Kapitalberichtigung ist gegenwärtig nicht beabsichtigt.

Bei Schlesisch Bergwerk Beuthen war eine Kurskorrektur von 125 1/2 auf 133 1/2 zu verzeichnen. Es waren Mutmaßungen einer Dividendenaufbesserung für das laufende Geschäftsjahr von 4 auf 5 Prozent im Umlauf. Auch wollte man u. a. Aufnahmen für schlesische Rechnung beobachten. Man brachte diese in Zusammenhang mit der Frage einer eventuellen Wiedervereinigung der Gesellschaft mit der 1919 abgezwungenen Schlesischen A. G. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb in Lipine.

Die Erhöhung des Berichtigungsumfanges der

Billigere Kriegsfinanzierung über die Preise

Grundsätze der Preispolitik bei öffentlichen Aufträgen

Die Hauptaufgaben der Preislenkung liegen im Kriegsfall bei den Rüstungsgütern und bei den öffentlichen Aufträgen. Eine Preislenkung ist hier auch in Zukunft notwendig, um überschüssige Kaufkraft nicht erst entstehen zu lassen. Aber die Preispolitik darf andererseits nicht zu einem Hemmnis der Leistungssteigerung werden. Um einen Anreiz zur höheren Leistung zu geben, sollen künftig grundsätzlich, das heißt in der Mehrzahl der Fälle, Auftragsvergaben nicht mehr nach einheitlichen, nach festen Preisen für alle Auftraggeber vorgenommen werden. Es sollen vielmehr nur für die Betriebe, für die die Verhältnisse gleichmäßig liegen, Gruppenpreise oder Einheitspreise festgelegt werden. Im Sinne der Leistungssteigerung werden dabei Prämien festgesetzt werden können. Prämien für die Betriebe, die dank ihres rationellen Arbeitens Material oder Arbeitsstunden sparen, oder die besonders schnell liefern. Es können andererseits Leistungsabläufe dort erfolgen, wo der Materialverbrauch zu hoch ist oder die Abfertigung zu langsam. Diese Prämien und Abschläge wären an Hand eines Vergleiches mit jenem Betrieb zu errechnen, der als guter Normalbetrieb anzusprechen läßt. Wo auf solcher ausdrücklich genehmigten Grundlage der Festpreise infolge besonderer Leistung ein Gewinnvorteil errungen wird, darf selbstverständlich die Gewinnabrechnung nicht Platz greifen. Es versteht sich, daß die Durchführung solcher Grundsätze in engem Einvernehmen zwischen Munitionsmaterial, Wehrmacht und Preiskommissar vor sich gehen muß und wird. Selbstverständlich ist es auch, daß solche festen Preise, die für bestimmte Auftragsmengen oder Auftragszeiten gelten sollen, längere Zeit hindurch in Kraft bleiben müssen, damit der Unternehmer auf Grund fester Preise dürfte also nicht zu schnell geändert werden. Erst nach Ablauf eines gewissen Zeitraumes würde demnach gegebenenfalls ein neuer fester Preis festgelegt werden, damit nicht etwa allzu große Differenzialgewinne entstehen.

Immer soll bei der Festlegung solcher Preise vom guten Betriebe ausgegangen werden. Aber es besteht

gerade während des Krieges oft die Notwendigkeit, auch kostenmäßig schlecht arbeitende Betriebe zur Produktion mithinzuziehen. In solchen Fällen werden Gruppenpreise gemacht und die schlechter arbeitenden Betriebe werden dann in Preisgruppen eingewiesen, die für sie günstiger sind.

Richtpreise für Güter im Versuchsstadium

Ein besonderes Kapitel bilden die Preise für Erzeugnisse, die sich im Versuchs- und Entwicklungsstadium befinden. Hier sind natürlich Festpreise noch nicht möglich. Hier wird man sich mit Richtpreisen helfen. Im übrigen ist es klar, daß da, wo Auftragsänderungen vorgenommen werden, auch der Festpreis eine Änderung erfahren muß. Abschließend bleibt noch einmal festzuhalten, daß die Gewinne, die auf der Grundlage einer so neu ausgerichteten Preispolitik für die öffentlichen Aufträge entstehen, nicht abführungspflichtig sind. Das gilt also für die erwähnten Prämien, für die Gewinne aus den Richtpreisen und auch für die eigentlichen Differenzialrenten, die mit der Einführung von Festpreisen entstehen. Auch bei Gütern, die im Stadium der Produktionsentwicklung befinden, können natürlich Prämien eingeräumt werden, die dann ebenfalls außerhalb der Abführungspflicht stehen würden. Das ungefähr sind die Grundsätze, nach denen die Preispolitik bei öffentlichen Aufträgen nennmehr in Kürze und in großem Umfang ausgerichtet werden soll. Immer bleibt der Hauptzweck dabei, die Kriegsfinanzierung zu verbilligen und doch den Anreiz der Leistungssteigerung zu erhalten.

„Kleiner Länderkampf“ der Turner

Carl-Steding-Gedächtnisturnen in Budapest

Das in der Budapester Szabadsag Sport durchgeführte „Carl-Steding-Gedächtnisturnen“ zu Ehren des verstorbenen deutschen Schwimmsportlers wurde in einem äußerst würdigen Rahmen durchgeführt zu einem „Kleinen Länderkampf“ zwischen Ungarn und Deutschland, die mit ihren drei besten Turnern und Turnerinnen zur Größe waren. Die Männer erzielten drei Siege über das Team von Schweden, sowie im Bodenturnen.

Carl Steding schloß dabei mit 29,5 Punkten am besten ab. Er war am Red und Barren mit 9,00 und 9,50 Punkten der Beste. Zweiter wurde Totz (Ungarn) mit 29,4 vor Kurt Rögö (28,75) und Hans-Joachim (Ungarn) mit 28,25. Eugen Boggi (28,20) und dem ungarischen Meister Jancs Bokai (27,50), der am Barren noch überholt wurde, im Bodenturnen jedoch die Höchstnote erzielte.

Bei den Frauen gab es einen ungarischen Sieg der Weiblerin Samu (29,50) vor Gulas (29,15), der deutschen Weiblerin Irma Zumbühl (28,55), Fischer (28,50) und den beiden weiteren deutschen Teilnehmerinnen Annemarie Sedz und Betti Treubert mit je 28,30 Punkten.

Paula Tatarok vor Olga Edstein

In Budapest veranstalteten die etablierten Schwimmer am Wochenende ein großes Wettschwimmfest. Die Unterführung von Reichspräsident Kerser stellte sich die deutsche Meisterin der 50-Meterrennen vor. Paula Tatarok gewann mit 117,29 Punkten den Wettbewerb vor Olga Edstein mit 115,65 Punkten und Ann Telenor, der Championatsmeisterin von 1936. Im Wasserball wurde die etablierte Weiblichheit entlassen. Der Sieg fiel an den Straßburger SV Argentinorum.

Östmark-Skiportler tagten

Die für den Skiport der Östmark verantwortlichen Männer und Frauen trafen in Salzburg eine Arbeitsabstimmung ab. Neben den bereits festgelegten Winterferien wurden die Zeiten einiger anderer Winterferien festgelegt. Internationale Winterferien in Wien vom 20. Januar bis zum 1. Februar, Internationale Winterferien vom 2. bis zum 8. März, Internationale Winterferien auf der Wälder Alpe am 6. März, Triathlon-Winterferien am 20. April und Deibengebühren auf dem Wälder Alpe am 30. Mai.

Mehr Frauen-Skiport

Es ist eine unbefristete Tatsache, daß die Entwicklung des Frauen-Skiports weit hinter der der Männer zurückbleibt. Nach Ansicht vieler Fachleute ist davon die Wirtsaufordnung Schuld, weshalb der Reichssportwart der Östmark, Adolf Bildlein, beim Reichsländam in Innsbruck Änderungen der SD beantragt wird. Die Bedingungen für die Wälder und die Lärntalregionen der Frauen sollen erleichtert werden. Durch den Wegfall überhöhter Schwierigkeiten erhofft man sich einen früheren Anlauf zum regelmäßigen Frauen-Skiport.

Schwachschwamm 1:09,4

Die Reihe der Sportveranstaltungen der Deutschen in den Niederlanden wurde in Amsterdam mit einem Schwimmsport fortgesetzt, an dem sich unter Führung der Niederländerinnen H. und Volzert rund 300 Schwimmer aller Disziplinen beteiligten. Als Überraschungsergebnis ist die 100 m Schwimmsport unserer Retormannschaft Heinz Schwach mit 1:09,4 hervorzuheben. Diese Zeit ist in diesem Jahr noch von keinem deutschen Schwimmer erreicht worden.

Ungarn statt Deutschland

In den Tagen vom 5. bis zum 7. Dezember teilten die deutschen Tennisspieler in der Hofheimer Alpe gegen Schweden an. Nach der durch Unlaßschwierigkeiten bedingten Abreise der Deutschen

Zentrale für Gas- und Wasserverwendung tagt im Elsaß

In Rappoltsweiler (Elsaß) findet die diesjährige Arbeitstagung der Zentrale für Gas- und Wasserverwendung Berlin (ZfGW.) vom 24. bis 26. November 1941 statt. Nach der Eröffnung und Begrüßung durch Bürgermeister Fischbach, Rappoltsweiler, und Direktor Dipl.-Ing. Hartmann, Berlin, werden grundlegende Vorträge von der Dienststelle des Reichskuratoriums für den sozialen Wohnungsbau, von einem Vertreter des Werberats der deutschen Wirtschaft und von namhaften Vertretern des deutschen Gasfaches gehalten werden. — An den darauffolgenden Tagen erstatten die Abteilungs- und Bezirksstellenleiter der ZfGW. Bericht.

Gewinnabführungspflicht für landwirtschaftliche Nebenbetriebe

Die Fachgruppe Futtermittelindustrie weist darauf hin, daß im Gegensatz zu der Preislenkungs- und Gewinnabführungspflicht, die landwirtschaftlichen Haupt- und Nebenbetriebe hinsichtlich der Gewinnabführung eine Sonderstellung g dahingehend einnehmen, daß sie für die Gewinnabführung ausweichen.

Zu den landwirtschaftlichen Betrieben rechnen solche Betriebe, die die Ausnützung des Grund und Bodens zur Gewinnung pflanzlicher oder tierischer Erzeugnisse sowie die unmittelbare Verwertung dieser Erzeugnisse einschließlich der erzeugten Pflanzen und Tiere selbst zum Gegenstand haben. Die in Frage stehende Sonderstellung der landwirtschaftlichen Erzeugerbetriebe bei der Gewinnabführung erstreckt sich grundsätzlich auf die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe. Ein landwirtschaftlicher Nebenbetrieb liegt aber nur vor, wenn er als Ausfluß des Hauptbetriebes erscheint und in ihm seine Stütze findet oder, wie im neuesten Urteil des Reichsfinanzhofes ausgeführt wird, „ausschließlich oder doch überwiegend die Aufgabe“ hat, „in dem anderen Betrieb anfallende Bedürfnisse befriedigen, dessen Erzeugnisse weiterzubereiten oder zu verarbeiten, Abfälle zu verwerten, die in dem anderen Betrieb vorhandenen Produktionsmittel ergiebig auszunutzen oder schließlich in dem anderen Betrieb anfallende sonstige wirtschaftliche Güter zu verwerten.“

Die Prager Frühjahrsmesse 1942 findet vom 22. bis 29. März termin- und programmgemäß statt. Der zur Verfügung stehende Ausstellungsraum ist bereits jetzt nahezu völlig vermietet, so daß wieder mit einem reichhaltigen Angebot in allen Messebranchen zu rechnen ist.

Köln Frühjahrsmesse. Nach einer Meldung der schweizerischen Zentralstelle für Handelsförderung in Zürich ist gemäß den Wünschen des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements für das nächste Jahr eine offizielle schweizerische Teilnahme an der Reichsmesse in Leipzig, an der Kölner und Prager Frühjahrsmesse sowie an der Wiener Herbstmesse vorgesehen. Damit beteiligt sich die Schweiz erstmalig an der Kölner Frühjahrsmesse 1942, die vom 22. bis 24. März stattfindet.

Führende Vertreter des belgischen Wirtschaftsministeriums befinden sich zur Orientierung über die Organisation der deutschen Wirtschaft im Bereich des Handels und der mit der Vorbereitung einer belgischen Handelsorganisation beauftragten Aufbaustelle Handel in Berlin.

„Kleiner Länderkampf“ der Turner

Carl-Steding-Gedächtnisturnen in Budapest

haben nun die Schweden in Ungarn einen ausgesetzten Erfolg gefeiert. Die viermaligen, siebenköpfigen und Gabor die ungarischen Barren in Stockholm vertreten.

Amateure gegen Berufsfahrer

Der Berliner Luftwaffen-SS veranlaßt am 7. Dezember in der Teufelsdröckchen ein Sportfest, in dem die Amateure gegen die Berufsfahrer angetreten. Bei dieser Gelegenheit werden Amateure gegen Berufsfahrer angetreten. Sedz und Schindler treffen im 4000-m-Berufswettbewerb auf Sunzel-Ritze. Die Straßenfahrer Bauz-Immermann und Bronold-Rehler. 17 Mann beteiligen sich am 1000-m-Berufswettbewerb mit vier Vorkäufen, und ein 50-Kunden-Mannschaftswettbewerb bei u. a. Sunzel-Komanz, Rehler-Rittmeister, Bauz-Immermann, Schindler-Ritze und Immermann-Doedel am Start.

Begehrte deutsche Amateurboxer

Der schwedische Boxverband macht große Anstrengungen, den Länderkampf gegen Deutschland am 12. Dezember in Stockholm zu einem bedeutenden Ereignis zu gestalten. In Erwartung eines starken Schwedensieges haben die Schweden beschlossen, diesen Länderkampf zweimal in der Altsjöbasen durchzuführen, der fast 10.000 Zuschauer Platz bietet. Nach dem 14:2-Sieg der Deutschen über Tönnemann wird das zweite Mal die Schweden, deren Ländermannschaft von Tönnemann geleitet wurde, bestimmt noch erdetlich siegen.

Sedenheim schlägt Waldhof

Handball in Baden
TS 98 Sedenheim—SpB Waldhof 6:5 (2:1)
TS Friedriehsried — Post-SpB 7:4 (4:4)
SVR Mannheim — Reichsbahn-SpB 14:2 (7:0)
Dieser Abendsonntag hatte es in sich, brachte er doch Lieberabstimmungen auf der ganzen Linie. Wohl siegten die Mannschaften, aber 14:2 hätte man doch nicht erwartet. Die Friedriehsrieder gaben der Post mit 7:4 das Nachsehen und in Sedenheim mußten sich die siegesgewohnten Waldhöfer dem eifrigeren Spiel des jungen Nachwuchses beugen, der mit 6:5 knapp aber nicht unbedeutend gewann und damit die Tabellenführung übernommen hat.

	Sp.	gew.	un.	verf.	Tore	P.
TS Sedenheim	5	3	0	0	39:20	10
TS Waldhof	5	4	0	1	79:24	8
TS Friedriehsried	4	2	0	2	32:33	4
SVR Mannheim	5	2	0	3	40:49	4
Post-SpB	4	1	0	3	25:38	2
Reichsbahn-SpB	4	1	0	3	24:40	2
TS Friedriehsried	5	1	0	4	25:60	2

Sport in Kürze

Italiens Meisterboxer Carlo Oriandi, der Sieger von Gulas oder im Kampf um die Europameisterschaft im Haltergewicht, kam nach langer Pause in Holland wieder in den Ring. Oriandi zeigte sich in guter Form und behagte seinen Landsmann Girometti in 10 Runden überlegen nach Punkten.

Rund 12.000 Zuschauer wohnten den Nordrennen im Winterpark Sportpalast bei. Am Mannschafts-Wettbewerb siegten Ederens-Gösis mit 14 Punkten vor den Holländern van Bilet—van der Boort (19,5 P.) und den Franzosen Gerardin—Renault, 23,5 P. Die Sieberprüfung über insgesamt 90 km gewann Neumann über gegen den in Paris lebenden Italiener Troilo, dem jungen Gantier, Kibour und Evelyn.

Datenkreisbatter Verlag und Druckerei G. m. b. H., Verlagsschreiber: Dr. Walter Wedel, Redaktionsleiter: Dr. Kurt Demmer.

Familie

Hedda - Ottill Voll Freud gaben vier ersten Kinder bekannt: Frau Cilly, heim, Weyl Thereschen.

Ein kräftiger Franz zeigt hohe Niebler, gelb gefr. Ferd. Käferal, W. 23. November Krankenhaus.

Am Sonntag, unsere Ingrid dankbarer F. geb. Herrmann, Dr. Wilsch, Straße Nr. 1, Karlsruhe.

Unser Eberhard Schütze in starb im Odenwald, Mannheim, Ludwig und Tochter.

Tiefers wir am febrüar nicht, daß untr, craver, einziger Sohn ger, Bräutigam.

am 12. Nov. ren Verwur 11. Nov. im soldatischer Alter von 67 blühendes L. Aufbauwille, Hoffnung werd zusehen.

Ludwigshaf, fürstentr, gwald, Mannh. In unsagb. Ernst Kurze geb. Baldus (z. Z. i. Ost) geb. Kurz im Westen geb. Kurz (Braut) ne Von Bellefeld wir Abstand.

Tiefers wir am febrüar nicht, daß untr, craver, einziger Sohn ger, Bräutigam.

am 12. Nov. ren Verwur 11. Nov. im soldatischer Alter von 67 blühendes L. Aufbauwille, Hoffnung werd zusehen.

Ludwigshaf, fürstentr, gwald, Mannh. In unsagb. Ernst Kurze geb. Baldus (z. Z. i. Ost) geb. Kurz im Westen geb. Kurz (Braut) ne Von Bellefeld wir Abstand.

Tiefers wir am febrüar nicht, daß untr, craver, einziger Sohn ger, Bräutigam.

am 12. Nov. ren Verwur 11. Nov. im soldatischer Alter von 67 blühendes L. Aufbauwille, Hoffnung werd zusehen.

Ludwigshaf, fürstentr, gwald, Mannh. In unsagb. Ernst Kurze geb. Baldus (z. Z. i. Ost) geb. Kurz im Westen geb. Kurz (Braut) ne Von Bellefeld wir Abstand.

Tiefers wir am febrüar nicht, daß untr, craver, einziger Sohn ger, Bräutigam.

am 12. Nov. ren Verwur 11. Nov. im soldatischer Alter von 67 blühendes L. Aufbauwille, Hoffnung werd zusehen.

Ludwigshaf, fürstentr, gwald, Mannh. In unsagb. Ernst Kurze geb. Baldus (z. Z. i. Ost) geb. Kurz im Westen geb. Kurz (Braut) ne Von Bellefeld wir Abstand.

Tiefers wir am febrüar nicht, daß untr, craver, einziger Sohn ger, Bräutigam.

am 12. Nov. ren Verwur 11. Nov. im soldatischer Alter von 67 blühendes L. Aufbauwille, Hoffnung werd zusehen.

Ludwigshaf, fürstentr, gwald, Mannh. In unsagb. Ernst Kurze geb. Baldus (z. Z. i. Ost) geb. Kurz im Westen geb. Kurz (Braut) ne Von Bellefeld wir Abstand.

Tiefers wir am febrüar nicht, daß untr, craver, einziger Sohn ger, Bräutigam.

am 12. Nov. ren Verwur 11. Nov. im soldatischer Alter von 67 blühendes L. Aufbauwille, Hoffnung werd zusehen.

Ludwigshaf, fürstentr, gwald, Mannh. In unsagb. Ernst Kurze geb. Baldus (z. Z. i. Ost) geb. Kurz im Westen geb. Kurz (Braut) ne Von Bellefeld wir Abstand.

Tiefers wir am febrüar nicht, daß untr, craver, einziger Sohn ger, Bräutigam.

...jährige und Was... bis 26... und nach... Rap... artmann... von der... den sozia... reter des... und von... Gasfaches... den Tankstellen...

land-
bebe

...rie weist... Preisen... schaftlichen... in der Ge... u n g d a... Gewinn... rechnen... Grund... oder tie... bare Ver... blich der... um Gegen... fonderstel... berbetrie... lich grund... Nebenbe... betrieb... ausfluß des... ihm seine... Urteil des... ausschließ... gabe" hat... Bedürfnisse... zube- oder... die in dem... tionsmittel... ch in dem... wirtschaft...

...ndet vom... amgemäß... ausstellungs... vermietet... in Angebot... st.

...r Meldung... Handels... Wünschen... ftsdeparte... offizielle... an der... r und Fr... mer Herbst... sich die... Frühjahrs... stattfindet... Wirtschafts... orientierung... Wirtschaft... it der Vor... rganisation... Berlin.

fabret

...am 7. Ze... trefelt, in... beider durch... den Amtrare... b 2 3 1 n d... n auf 2 u n... u n g - 1 1... r. 17 Mann... vier Bor... n fielt u. a... Bouy-Bron... -Bedielf am

boyer

...roße Anfr... stand am 12... tenden Grei... 3. Horzen Su... chloffen, die... haffe durch... bietet. Nach... marf wird... dermannsoll... nt noch erbe...

hof

...hof 6:5 (2:1)
7:4 (4:4)
8:14:2 (7:0)
...uf in sich... auf der gan... pfer, aber... Die Fried... 4 das Nach... ch die fieg... gerten Spiel... ber mit 6:5... ann und da... men hat.

ere

...ere 7:0
39:20 10
79:24 8
32:33 4
40:49 4
25:38 2
24:40 2
25:50 2

...d l., der Geg... Europameist... rger Bole in... zeigte 90 in... mann Stronetti

...Robbenen im... inlands-Rech... 4 Punkten dot... 19:5 B.1
n, 25:5 B.1
n, 25:5 B.1
n, 25:5 B.1
n, 25:5 B.1
n, 25:5 B.1

...el. 8. m. b. d.
...berreim
...o m m a r

Familienanzeigen
Hedda - Otilie - Lucia - 23. 11. 41 Voll Freude und Dankbarkeit geben wir die Geburt unseres ersten Kindes, einer Tochter, bekannt: Albert Mayer, Zollinspektor (z. Z. in Elsaß) und Frau Cilly, geb. Raabe, Mannheim, Weylstraße 15 (zur Zeit Theresienkrankenhaus).

Ein kräftiger Sonntagsjunge Werner-Franz ist angekommen. Dies zeigen hocherfreut an Frau Erika Niebler, geb. Schneider - Obergefr. Ferd. Niebler (z. Z. i. F.) Käferal, Wotanstraße 106, den 23. November 1941 - Z. Z. Stadt Krankenhaus.

Am Sonntag, 16. Nov. 1941, ist unsere Ingrid angekommen. In dankbarer Freude: Lina Walgel, geb. Herrmann, z. Z. Privatklinik Dr. Wilsor, Karlsruhe, Karlstraße Nr. 52 - Helmut Walgel, Karlsruhe, Edolsheimstraße 7.

Unser einziger Sohn **Eberhard Belledin** geb. 5. 7. 21 Schütze in einem Inf.-Regt. starb im Osten am 29. 10. 41 den Heldentod. Mannheim, den 24. 11. 41. **Ludwig Belledin** und Frau **Lotie Belledin** Tochter **Senja Belledin**

Tieferschüttert erhielten wir am 20. Nov. die unfaßbar schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, braver, hoffnungsvoller, einziger Sohn, Bruder, Schwager, Bräutigam und Onkel **Hütten-Ingenieur Arthur Kurz** Uffs. in einem mot. Inf.-Regt. Inh. des Inf.-Sturmabzeichens und EK II am 12. Nov. nach einer schweren Verwundung, die er am 11. Nov. im Osten erlitt, in soldatischer Pflichterfüllung im Alter von 27 1/2 Jahren sein blühendes Leben hingab. Sein Aufbauwille war groß; seine Hoffnung war, die Heimat wiederzusehen. Ludwigschaf-Oggersheim (Kurfürstenstr. 5), Kirburg/Westerwald, Mannheim, 23. Nov. 1941. In unsagbarem Schmerz: **Ernst Kurz u. Frau Henriette**, geb. **Baldus** - **Hans Hoffmann** (z. Z. i. Osten) - **Frau Maria**, geb. **Kurz** - **Fritz Rees** (z. Z. im Westen) und **Frau Hedda**, geb. **Kurz** - **Herta Brinkmann** (Braut) nebst Eltern (Mhm.) Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 11. Okt. 41 im Osten unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel **Hellmuth Metzger** Soldat in einem Inf.-Regt. in treuer, soldatischer Pflichterfüllung für seine geliebte Heimat im Alter von 22 Jahren sein Leben hingab. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben und seine Heimat wiederzusehen, blieb ihm ver sagt. Mannheim, T 5, 1, Düsseldorf, Wieslingen, den 24. Nov. 1941. In tiefem Schmerz: **Heinrich Metzger** und **Frau**, geb. **Hollshuh** - **Gottlieb Metzger** (i. Felde) - **Kinder Karl Metzger** (i. Felde) - **Hilda Metzger** - **Paula Heidenreich**, geb. **Metzger** - Uffs. **Franz Heidenreich** (i. F.) u. **Kinder**

Unser einziger, lieber u. braver Sohn, Enkel und Neffe **Heinz Pope** Soldat in einem Inf.-Regt. hat am 17. Okt. 1941 sein junges, frohes Leben im Alter von 20 Jahren bei den Kämpfen im Osten für uns, für seinen Führer und für sein Vaterland geopfert. Freudig zog er aus, seine Pflicht zu tun, es war ihm nicht mehr vergönnt, seine geliebte Heimat wiederzusehen. Er war uns alles. Mannheim, den 24. Nov. 1941. Rheinländerstraße 54. In tiefstem Leid: Im Namen der Angehörigen: **Christian Weiß** und **Frau Helene**, geb. **Panknin**.

Durch ein tragisches Geschick verlor ich gestern plötzlich u. unerwartet meinen innigstgeliebten, treubestorgten Mann, meinen herzensguten Papi u. Schwiegersohn, Herrn **Heinrich Krinn** im blühenden Alter von 37 Jahren. Feudenheim, den 24. Nov. 1941 Zietenstraße 22. In tiefer Trauer: **Erika Krinn**, geb. **Eberhard** und **Kind Heinz** **Joseph Eberhard**.

Mit der schwer geprüften Familie trauern auch wir um den Verlust dieses langjährigen treuen Mitarbeiters. **Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co. Führung und Gefolgschaft.** Die Beerdigung findet am Mittwoch, 26. Nov. 1941, um 14 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Mein lieber Mann **Michael Sichling** Oberleutn. u. Komp.-Führer in einem Inf.-Regt., Inh. d. EK I u. II, des Inf.-Sturmabzeichens und sonstiger Auszeichnungen ist am 6. Nov. in einem Lazarett im Osten an seiner am 5. Nov. erlittenen schweren Verwundung gestorben. Mhm.-Feudenheim, 23. 11. 1941 Brunnenpfad 36. In tiefem Leid: **Lucie Sichling**, geb. **Trambauer** mit Angehörigen.

Nach kurzer Krankheit entschließt heute nacht im 82. Lebensjahr mein lieber Vater, unser guter Bruder und Onkel **Heinrich Schneider** Direktor i. R. Mhm.-Almenhof, 24. Nov. 1941. Dietrich-Eckart-Straße 25. Um stille Teilnahme bittet **Margarete Schneider** und Angehörige. Die Beerdigung findet Mittwoch, 26. 11. 41, 14.30 Uhr, auf dem Neckarauer Friedhof statt.

Sonntag morgen verschied plötzlich mein lieber Mann u. unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel u. Ops **Wilhelm Karl** im Alter von 73 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben. Mannheim, Gartenfeldstraße 37. In tiefer Trauer: **Frau Elise Karl**, geb. **Reinemut** nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet Dienstag, 3.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Todesanzeige Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel **Jakob Hofmann** ist nach einem arbeitsreichen Leben am Sonntagabend im fast vollendeten 71. Lebensjahr unerwartet schnell von uns gegangen. Mannheim, den 23. Nov. 1941. Rheinaustraße 16. In tiefer Trauer: **Sophie Hofmann Wwe.**, geb. **Sohns** - **Alex Gaa** und **Frau**, geb. **Hofmann** - **Max Held** und **Frau**, geb. **Hofmann** und 2 Enkelkinder. Die Beerdigung findet am Mittwoch, 26. 11. 1941, vormittags 11.30 Uhr, statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgang meiner lieben Frau, treusorgenden Mutter, sprechen wir allen, die ihr das letzte Geleit gaben, unseren herzlichen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Gänger für die trostreichen Worte, dem Siederbund Casterfeld, der Rheinischen Gummi- u. Celluloidfabrik und all denen, die Kranz- und Blumenspenden übersandten. Mhm.-Rheinau, 23. Nov. 1941. Sandrain 23. **Eugen Reine** und **Kinder**.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters, **Johann Wilhelm Zöllner**, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danke ich der Schwester für ihre liebevolle Pflege, dem Geistlichen für seine trostreichen Worte sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden wie auch für das letzte Geleit. Mhm.-Waldhof, 25. Nov. 1941. Schlehenweg 19. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Rosa Zöllner**, geborene **Brixius** und **Kinder**.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels, **Johann Eschelbach**, sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die vielen Kranz- u. Blumenspenden sowie all denen, die ihm das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir der Siedlergemeinschaft, dem Siedlergesangsverein und der Firma **F. u. A. Ludwig**. Mhm.-Käferal, 24. Nov. 1941. Sonnenschein 40. In tiefer Trauer: **Marg. Eschelbach** u. **Kinder**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Mannes und herzensguten Vaters, **Albert Wagner**, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank den Ärzten und Schwestern des **Heinrich-Lanz-Krankenhauses**, vor allem Schwester **Frida** für die liebevolle, aufopfernde Pflege. Mannheim, den 25. Nov. 1941. Gontardplatz 3. **Die trauernd. Hinterbliebenen.**

Unser lieber Vater, Herr **Johann Gullmann** ist unserer lieben Mutter im 55. Lebensjahr plötzlich und unerwartet in den Tod gefolgt. In tiefer Trauer: **Friedel Gullmann** **Irina Ullmann**, geb. **Gullmann** Die Beerdigung findet in seiner Heimat, wo er zur Zeit weilte, statt.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden und all denen, die unserer lieben Mutter das letzte Geleit gaben, sagen wir unseren innigsten Dank. Neckarau, den 24. Nov. 1941. Waldhornstraße 5. **Familie Franz Eder** **Heinrich Eder** u. **Frau Emma**

Danksagung Herzlichen Dank allen, die unsere liebe, herrzensgute Mutter **Anna Reimling**, geb. **Baumgärtner**, zur letzten Ruhe begleitet haben. Besonderen Dank für die vielen Kranz- u. Blumenspenden, dem Herrn Geistlichen für seine tröstenden Worte und Dank auch dem Mütterverein für sein treues Gedenken. Mannheim, den 25. Nov. 1941. **Die trauernd. Hinterbliebenen**

Danksagung Für die viele, überaus herrliche Anteilnahme beim Heldentod meines lieben Mannes, unseres braven Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, **Kurt Münch**, Feldw.-Feuerwerker, in ein. Inf.-Regt., sagen wir unseren herzlichsten Dank. Mannheim, den 24. Nov. 1941. Karl-Traub-Str. 9, Weidenstr. Nr. 9, Neckarauer Straße Nr. 71. In tiefer Trauer: **Elfriede Münch**, geb. **Schober** **Fam. Otto Münch** - **Fam. Otto Münch** **Johann Schober** u. **alle Verw.**

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben, guten Mannes, **Johann Hoock**, sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen innigen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Kammerer sowie der Firma **Milchack** und Hafenerverwaltung für die trostreichen Worte am Grabe. Ferner danke ich für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie all denen, die ihm das letzte Geleit gaben. Mhm.-Feudenheim, 24. Nov. 41 Hauptstraße 107. In tiefer Trauer: **Frau Marg. Hoock**.

Danksagung Für die vielen herzlichen Anteilnahmen beim Heldentod unseres lieben Sohnes, **Heinrich Kratz**, Oberschütze in einem Inf.-Regt., sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Mannheim, den 24. Nov. 1941. Gr. Wallstatstraße Nr. 61. **Familie Jakob Kratz** und **Kinder**.

Amtl. Bekanntmachung

Kartoffel-Versorgung. Gemäß Ziffer 1 unserer Anordnung vom 31. Oktober 1941 wird zur Befreiung mit 3 Pfund Kartoffeln vom Dienstag, den 25. November 1941, ab der Abschnitt 2 i der roten, gelben u. grünen Einkaufsausweise hiermit aufgerufen. - Die Kleinverfeiler müssen diese Abschnitte wie üblich bei der Abgabe von Kartoffeln abtrennen und bei unseren Kartenstellen zur Erteilung von Besorgungseinheiten einreichen. Haushaltungen, die Speisekartoffelvorräte besitzen, dürfen die aufgerufenen Abschnitte weder für sich ausnutzen, noch anderen zur Ausnutzung überlassen. Beides ist nach der Verbrauchsregelungsverordnung strafbar. Kleinverfeiler haben das Recht u. die Pflicht, solche Haushaltungen nicht zu beliefern. - Der Abschnitt N 25 der roten Nährmittelliste 25 gilt noch bis einschließlich Samstag, den 23. November 1941. - Die Abschnitte F 2 sind von den Kleinverfeilern gesondert aufgeklebt abzuliefern. - **Städt. Ernährungsamt.**

Städt. Leihamt. Die Pfänder vom Monat Januar u. Februar 1941, und zwar Gruppe A Nr. 48 880 bis 50 681, Gruppe B Nr. 80 990 bis 82 540, Gruppe C Nr. 97 482 bis 99 597 müssen bis spätestens Ende November 1941 ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang Dezember veräußert werden. - Soweit Pfandschuldner glauben, den Rechtsschutz auf Grund der V.O. vom 1. 11. 1939 und vom 31. 10. 1939 über Maßnahmen auf dem Gebiete des bürgerlichen Streitverfahrens und der Zwangsvollstreckung für sich in Anspruch nehmen zu können, müssen sie unverzüglich, spätestens jedoch bis 1. Dezember 1941 einen begründeten Antrag bei dem Städt. Leihamt Mannheim, Trautweinstraße Nr. 28-34, einreichen.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Feudenheim-West: 26. 11., 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im Schützenhaus. Liederbücher mitbringen. Humboldt: 25. 11., 13.15 Uhr, treffen sich die Frauen vor der Leichenhalle zur Teilnahme an der Beerdigung von Frau Martin - Neckarau-Nord: 26. 11., 15 Uhr, Stab- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung im „Fliegenden Holländer“. - Wallstadt: Der Nähnachmittag fällt aus. 26. 11., 13 Uhr, Besprechung der Stab- u. Zellenfrauenschaftsleiterinnen in der Geschäftsstelle der NSDAP. Bei Verhinderung Vertretung schicken. - Rheinau: 26. 11., 15 Uhr, Stab-, Zellen- u. Blockfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung im „Bad Hof“. Bei Verhinderung Nr. 28-34, einreichen. **Städt. Leihamt.**

Zu verkaufen

Herren-Wintermantel, fast neu, Gr. 48-50, zu verkauf. Kobellstraße 31, 1. Stock rechts.
Gehrock-Wintermantel neuwert. Gehrock-Anzug, neuwert., alles allerfeinste Ausführung, zu verkaufen. Werderstr. 23, 2 Tr. r.
Herren-Wintermantel, starke Figur und Akkordhalter zu verkf. Schönau-Siedl., Thorner Str. 33.
Schwarzes Wollkleid, Gr. 44-46, zu verkaufen. Anzusehen nur 2.00 bis 5.00 Uhr. Adresse unter Nr. 115 490 B im Verlag ds. Bl.
Schw. Fohlenmantel, Gr. 40-42, wenig getragen, preiswert zu verkaufen. Anzuseh. 18-19 Uhr Adresse u. 3421 B im Verlag. -

Pelzjacke, braun, Gr. 42-44, fast neu, zu verkaufen. Parkring 23, 2 Treppen links.
Marschstiefel, Gr. 40, fast neu, hohe Damen-Schnürstiefel mit angeschraubten Schlittschuhen, Gr. 38, 1 Luftdruckgewehr, ein Kleinkaliber-Gewehr, Smoking für schlanke Figur, ebenso ein Fechtanzug und Registrierkasse „Hanovera“ zu verkauf. Rheinhäuserstr. 31, 2. Stock rechts.
Kinderstiefel, Gr. 26-27, zu kauf. gesucht. Zuschrift. u. 115 470VH
Elektr. Heizkörper, neu, billig zu verkf. Glasstr. 23, 4. Stock r.
Zimmerofen, Allesbrenn., zu verkauf. Blauth, Schwetz. Str. 136.
Zimmerofen (Füllofen) zu verkf. Feudenheim, Scharnhorststr. 37
Kindersportwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Weißbarth, Pfalzplatz 8, Zwischen 8-12 Uhr.

Kleinenrad (50 cm Rahmenhöhe) für 25,- RM zu verkauf. Rupprechtstr. 16, 1. Treppe links
Großer Schrank, vollständig. Bett preisw. zu verkaufen. P 5, 5-7, 2. Stock links.
Auszugstisch mit Eichenplatte u. 4 Stühlen zu verkaufen. Meerfeldstraße 84, 4. Stock rechts.
Tür, Kleiderschrank preiswert zu verkauf. K 2, 38, Klützing.
Steil. Spiegelschrank, Warenschrank m. Aufsatz, Zuscheideisch, Wanduhr, Schränkchen, Waschkommode, Gasherd (zweiflammig), Stühle zu verkaufen. Hebelstraße 12, b. H. Hofmann.

Weißes eis. Kinderbettstelle zu verkaufen. S 4, 8-8.

Ein guter, Heimkino mit 3 Filtern für Kinder zu verkaufen. Anzuseh. sonntags. Mosbacher Str. 15 in Mannheim-Wallstadt.

Smyrna-Teppich, handgew., 2x3 Meter, erstklass. Stück, vollk. neu, zu verkauf. Anz. Dienst. zw. 10-12 u. 3-5 Uhr. Heidelberg, Fernsprecher 5096.

Neue Schweizer K.-Armbanduhr 90,- RM zu verkauf. Nur heute 18-19 Uhr bei Schlosser, Qu 4, 1 (Tyroler).

Futterkohlrabi, Düngekalk auf Lager. Alex. Schmich, Seckenheim. Fernruf 470 44.

Mannheims Buben wünschen sehr... Säbel oder Schießgewehr. Recht oft ist es aber auch ein Dreirad, ein Ruderverrenner, ein Tretroller, eine Burg mit viel Soldaten, eine Uhrwerk - Eisenbahn, eine Dampfmaschine, ein Märklin - Baukasten oder gar ein Fotoapparat mit recht viel Zubehör, woran so ein Bubenherz hängt. Daß alle solche kindlichen Träume vom Glück Wirklichkeit werden, dafür setzen sich auch dieses Jahr die kleinen „HB“-Anzeigen mit Erfolg als stille Mittler ein. Auch Sie können dazu beitragen, so manches Buben- oder Mädlerherz an Weihnachten zu erfreuen, indem Sie Spielzeug, das unbenutzt bei Ihnen im Schrank ruht, durch eine kleine „HB“-Anzeige zum Kauf anbieten. - „HB“-Anzeigen zeigen jedemmann, wie leicht man Freude machen kann.

Verschiedenes

Pensionär findet gute Pension a. dem Lande in Württemberg. - Monatl. 70,- RM mit Waschen. Zuschr. u. 3484 B an d. Verlag

Kaufgesuche

Reit- oder Breches-Hose, feldgrau, Körpergr. 1,75, Bundgr. ca. 96 cm, sowie Reitstiefel, Gr. 43-44, neu od. nur gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 130 291 VS an den Verlag.
Anzug, mittl. Größe, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 3433 B an den Verlag dieses Blattes erb.
Anzüge od. einz. Teile, Schuhe, 35 u. 39, für 10- u. 13j. Knaben zu kauf. gesucht. Rheinrotstr. 5
Trainingsanzug für Junge von 7 bis 8 Jahr. gesucht. Zuschriften u. Nr. 115 482 VH an den Verl.
Kindermantel u. Winterkleid für 4jähr. Mädcl., gut erh., zu kauf. gesucht. Zuschr. u. 3481 B an den Verlag dieses Blattes erbet.
1 Damen-Skithose, Gr. 42-44 u. Dam.-Skischuhe (38-39) gesucht Zuschriften unt. Nr. 180 465 VS an den Verlag dieses Blattes.

Pelzmantel, neu oder neuwertig, Gr. 42, und Kinderstüchchen zu kaufen gesucht. Fernruf 525 71.

Fuchspelz, neu od. neuwertig u. Damenmantel, hängende Form, zu kaufen gesucht. Zuschr. mit Preis u. 3479 B an den Verlag.

Klein. Küchenherd od. el. Kochplatte zu kaufen gesucht. Eil-offerten u. Nr. 3468 B an Verl.

Kinderwagen u. Herren-Wintermantel, Größe 48-50, aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote u. 3429 B an den Verlag.

Gebr. Möbel geg. bar kauft Möbelverwert. J. Scheuber, Mhm., U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37

Aktenschrank od. gesig. stabiler Schrank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 21 902 VH an den Verlag des HB Mannheim

Aktenschrank zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 142117VH an den Verlag des HB Mannheim.

1 runder Tisch, 4 Stühle, Büfett, Couch o. Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angeb. u. 138 583VH an den Verlag dieses Blattes.

Projektionsapparat für 8-mm-Film, mögl. Markenfabrikat, m. elektr. Antr., 120 Volt, gesucht. Fernsprecher 444 33.

Puppenküche m. Inhalt zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis unt. Nr. 180 455 VH an den Verlag.

Puppen-Kasten- od. -Sportwag. u. 3stz. Rodschlitten zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 3424 B an den Verlag dieses Blattes.

Puppenwagen zu kauf. gesucht. Wilhelm Bar, Seckenheim, Zähringerstraße 39.

Puppenwagen und Puppe zu kaufen gesucht. Zuschr. u. Nr. 3436 B an den Verlag ds. Bl.

Schreibmaschine, evtl. a. kleine oder alte Adler od. sonst. 3reih. gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. 95 336 VS an den Verlag d. Bl.

Deckbett u. Kopfkissen, guterr. zu kauf. gesucht. S 3, 4, ptr. r.

Goldmünzen, Antikmünzen, Silbermünzen kauft Kreß, München 23.

Skiz zu kaufen gesucht. - Jäger, Meerwiesenstr. 33. Ruf 268 83.

Bleisoldaten sind für Buben, Mädcl. wünsch. Puppenstuben. Aber auch ein Schaukelpferd mit Fell und Rädern, ein Kinderauto, nickelglänzende Schlittschuhe oder was sonst ein Kinderherz zu Weihnachten sich wünschen mag und was heute nur schwer zu bekommen ist - „HB“-Kleinanzeigen sind in solchem Falle das Richtige.

Tauschgesuche
1 Paar Marschstiefel, Gr. 41, genähte Sohle, geg. Gr. 42-43 zu tauschen gesucht. - **Haffmann**, L. 12, 14.
Gut erh. Damenfahrrad gegen Nähmaschine zu tauch. gesucht. Dasselbat 1 P. Marsch-Schnürstiefel, Größe 42-43, zu verkf. Hertwig, K 3, 27.

Fernverkehr

Wer nimmt Schlafzimmer u. Kücheinrichtung v. Neckarsulm nach Mannheim mit? Angeb.: **Frau Simon**, Schwarzwaldstr. 41 Fernsprecher 216 32.

Tiermarkt

Fox-Terrier zu kaufen gesucht. - Zuschr. u. 120 372 VS an Verlag.
Guter Wach- und Hofhund zu verkaufen. Friedrichsfeld-Siedl. Entenstrich 23.

Boxer, Rode, 5 Monate, rotgelb. Vater: Reichsziiger 1941, verkf. im Auftrag E. Leupold, Mannheim, Meerfeldstr. 33, Ruf 296 04.

Schwein zum Weiterfüttern, ca. 100 Pfund, zu verkf. Schönau-Siedlung, Gnesener Straße 7.

Entlaufen
Angorakatze entlaufen. Abzugeben geg. Belohnung: „Esdoro“, Kirchenstraße.

Heute wohl selten - aber gut!
ATIKAH 5A

SEIT 1740

RAULINO TABAK
Ein immer begehrtes Genieß
Raulino-Werke in Bamberg
Köln-St. Joachimsthal-Litzmannstadt

Seit 25 Jahren

Togal
TABULETTEN
hervorragend bewährt bei
Rheuma-Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
Krankheiten


Wer nützlich ist u. leicht zu Erkältungen neigt, schützt sich vor bösen Folgen durch den bewährten
Heiler Sirup
Husten-Wehr
In Apotheken u. Drogerien. R. 50 073 u. 125

Wichtig
für angestrenzte Füße!
Für angestrenzte und müde Füße ist Saltrat das erlösende Fußbad! Fragen Sie noch einmal nach, wenn Saltrat nicht gleich erhältlich ist! Legen Sie Saltrat auch dem nächsten Feldpostpackchen bei!
Saltrat

KOSMOS KHEWIVE
Ägyptischen Original-Zigaretten überlegen
KOSMOS-DRESDEN

Offene Stellen

Entwurf. Zur Durchführung der Instandsetzungsaktion im Stadtgebiet Metz werden einige erfahrene - auch Innenausbau - Baufachleute zum Einsatz als Bauleiter und Bauführer sowie 1 Lagerverwalter - und einige Hilfskräfte gesucht. - Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an den Oberbürgermeister - Instandsetzungsamt - der Stadt Metz, Hildgardstr. Nr. 12

Kraftfahrer Hausdiener für größeren Restaurationsbetrieb per sofort gesucht. - Gambrius, U 1, 5 - Fernsprecher Nr. 259 84

Tücht. Kraftfahrer v. Speditionshaus sofort gesucht. Geeignete Fahrer werden für Spezialfahrzeuge ausgebildet. - Eilang, an Gebr. Greiff, Speditionshaus, Mannheim, Qu 3, 15.

Zur Bedienung und Aufsicht v. Elektropumpen bei ein. Wasserhaltung einige zuverlässige Arbeitskräfte, auch ältere, sofort. Fachkenntn. nicht erforderlich. Nikolaus Spieß, Brunnenbau, Huthorweg Nr. 33. - Fernsprecher 811 89.

Für Kontrolldienst kräftige Leute mit gutem Leumund gesucht. - Süddeutsche Bewachungsgesellschaft KG., Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 26, Fernspr. 611 90.

Putzfrau für täglich vormittags von 6-10 Uhr sofort gesucht. - Vorzustellen im „Hakenkreuzbanner“ - Personalabteilung - Mannheim, R 3, 14.

Zuverlässige Putzfrau täglich f. 3 Stunden sofort gesucht. Vorzustellen Wintergarten, O 5, 13.

Stundenfrau halbtags od. 3 bis 4 Stunden tägl. in ruhigen Haushalt gesucht. - Spelzenstr. 9, p.

Einige Putzfrauen für tagsüber oder abends von 4-8 Uhr sofort gesucht. Vorzust. bei Streblwerk, Mannheim, Diefendstr. 24.

Frau für kleine Wäsche u. Samstagsnachm. 2-3 Stunden zu älter. Ehepaar gesucht. Hch.-Hof-Str. Nr. 18-11 (Almenhof), Ruf 446 22

In Privathaushalt. Nähe Schlachthof, Hilfe im Nähen, Flecken usw. monatlich einige Tage gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 111344 VS an das HB Mannheim.

Saub. Mädchen, welches Kochen kann, in gutes Haus gesucht. Fernsprecher Nr. 278 28.

Haushilfe gesucht, auch tagweise, weg. Heirat meiner jetzigen. Haasstraße 28, parterre.

Tagesmädchen o. Stundenfrau in ruhigen Haushalt gesucht. - Wieland, Werfstr. 31, Ruf 27704.

Für groß. Restaurationsbetrieb wird Frau oder Mädchen für's Haus u. Küche gesucht - stundenweise. - Gambrius U 1, 5. Fernsprecher Nr. 259 84.

Kochfrau sowie einige Küchenhilfen für Werkküche gesucht. Angeb. unter Nr. 3376 B an die Geschäftsstelle des HB Mhm.

Pflichtjahr Mädchen zum 1. Dez. Putzfrau für halb. Tag je Woche gesucht. - Sauerbrey, Augustastr. 15 - Fernsprecher 434 74

Restpflichtjahr o. Tagesmädch. in guten Haushalt bis 6.00 gesucht. - Gutenbergstr. 11, 2. St. Nähe Hitlerbrücke.

Kinderschwester, tüchtig u. erfahren, mögl. sofort gesucht. - Angebote unter Nr. 46 829 V an den Verlag dieses Blattes erb.

Junge Servierdame für sofort gesucht. Vorzustellen ab 3 Uhr. Zu erf. unter Nr. 115 471 V im Verlag des Hakenkreuzbanner.

Bedienung für sofort gesucht. - Käfertaler Str. 33 - Ruf 529 87.

Wir suchen für leichte Arbeiten 30 weibliche Arbeitskräfte. - Firma Johann Waldherr, Apparatebau - Metallwaren, Mannheim, Käfertaler Straße 162.

Tüchtige Verkäuferin (Bürobedarfsbranche) Dauerstellg. gesucht. - Angeb. u. Nr. 81549 VS an den Verlag des HB Mannheim.

Apotheken-Helferin, resp. Anlern-Helferin, mit guter Schulbildung sofort gesucht. - Sonnen-Apotheke, Weinheim.

Bürohilfe, perf. Steno- u. Schreibmaschine, für nachmittags nach Feudenheim gesucht. Ruf 53790

Stellengesuche

Jüngere Telefonistin, die auch stoff maschinenschreibt, sucht Stelle. - Zuschriften unter Nr. 3400 B an den Verlag des HB.

Heimarbeit gesucht. Ausbessern von Wäsche, Strümpfen u. Anfertigen von Kinderkleidern. - Zuschriften unter Nr. 3423 B an den Verlag des HB Mannheim.

Junge Frau sucht Heimarbeit, auch Flecken u. Stricken wird angenommen. Angeb. unt. Nr. 3472 B an den Verlag des „HB“

Saubere Putzfrau sucht wöchl. 3 Tage Beschäftigung. - Zuschriften unt. Nr. 3423 B an den Verlag des Hakenkreuzbanner.

Tücht. junge Köchin sucht Stellung, mögl. Werkkantine oder NSV-Küche. - Zuschr. unt. Nr. 3433 B an den Verlag des HB.

Perf. Stenotypistin u. Kontoristin sucht Halbtagesstelle. - Angeb. unter Nr. 3440 B an den Verlag

Vermietungen

Mansarde, einf., sauber möbl., sofort zu vermieten. - D 7, 19 bei Imhof.

Frau Schlaule hat noch nichts gelernt. Sie macht es nämlich noch immer genau so wie ihre Großmutter. Wenn die mal für ihr Mansardenzimmer keinen möblierten Herrn hatte, dann malte sie - so gut es ging - auf ein Stück Hutschachteldeckel „Zimmer zu vermieten“, ließ dies mehr oder minder gelungene Kunstwerk an einem nicht so knapp bemessenen Stück Kordel zwischen ihren Blumenpöfpen an der Vorderfront ihres Hauses herunterhängen, ärgerte sich grün und blau, wenn der Wind mindestens 5mal am Tag das Plakat umdrehte, so daß nur die leere Rückseite zu sehen war, und wartete im übrigen ergeben tage-, ja wochenlang, bis endlich einer kam, der geneigt war, für kürzere oder längere Zeit der möblierte Herr vom Mansardenzimmer zu sein. Die Frau Gschelle von nebenan hat zwar in keiner höheren Töchterschule flammende Herzen auf die Bank gemalt, so viel gesunden Menschenverstand hat sie aber doch, um einzusehen, daß die Methoden von Anno dazumal in die heutige Zeit nicht mehr passen. Wenn ihr möbliertes Zimmer frei wird, dann geht sie schnurstracks zum HB, gibt dort eine kleine Anzeige auf und am nächsten Ersten zieht prompt wieder ein neuer Mieter ein.

Mietgesuche

2-Zimm.-Wohnung in Ladenburg von junger alleinsteh. Frau gesucht. Angeb. unter Nr. 120352V an Geschäftsstelle in Ladenburg

Ja. Ehepaar sucht für Ende Dezember, Anfang Januar, eine schöne möbl. Wohnung. Es kommen in Frage 1 bis 3 Zimmer mit Küche und Bad in guter Lage, mögl. Wasserturm. Sicherheiten werden geboten. - Eilang, geb. u. Nr. 81 550 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner.

Wohnungstausch

Wohnungstausch: 1 Zim., Küche und Baderaum, im Almenhof, gegen zwei Zimmer, Küche, im Lindenhof, Almenhof, Neckarau Rheinau zu tauschen gesucht. - Zuschriften erbeten an Joseph Vögele A.-G., Mannheim.

Großes schönes separ. Zimmer gegen 2 Zimmer u. Küche zu tauschen. Zuschr. u. 3483 B an den Verlag dieses Blattes erb.

Leere Zimmer zu verm.

Gr. leeres sep. Zimmer zu vermieten. T 3, 13, 1 Treppe. - Anzusehen zwischen 5 bis 7 Uhr.

Leeres Zimmer an Einzelperson zu vermieten. Anzus. ab 5 Uhr P 3, 13.

Möbl. Zimmer zu vermiet.

Med. möbl. Zimmer an s. Herrn zu vermieten. M 2, 17, 2 Tr. r.

Möbl. Zimmer zu vermieten. - Rheinhäuserstraße 53, 4. St. r.

Elea. möbl. Zimmer, 2 Betten, sofort, auch vorüberg., zu vermieten. - L 10, 10, 1 Treppe.

Möbl. Zimmer gesucht

Ja. Ehepaar sucht für sofort od. 1. Dez. schönes möbl. Zimmer in guter Lage. - Zuschriften u. Nr. 3462 B an den Verlag d. Bl.

Leere Zimmer gesucht

1 od. 2 Leerzimmer sof. gesucht. Ebel, Mannheim, C 3, 6.

Leeres Zimmer evtl. mit Küche gesucht. - Zuschr. u. Nr. 3451 B an den Verlag des HB Mhm.

Heirat

Brave Frau möchte Straßenbahner, Arbeiter, Handwerker od. Geschäftsmann aus Mannheim zw. sof. Heirat kennenlernen. Alter 57 b. Anf. 60er. Ein w. Vm. vorhanden. - Zuschriften u. Nr. 3366 BS an den Verlag des HB.

Witwer, 60 Jahre, mit eigenem Hausstand, sucht Haushälterin im Alter von 40-50 Jahren zw. spät. Heirat. - Zuschriften erb. unter Nr. 3427 B an den Verlag des „HB“ in Mannheim.

Weltnachtwunsch. Welcher gebildete Herr in guter Stellung bis zu 55 Jahren würde mit mir durchs Leben gehen. Bin Wwe., 44 Jahre alt, tücht. Hausfrau und nicht ganz unbedarft. - Nur ernste Zuschrift mit Bild unter Nr. 3443 B an den Verlag des HB. - Vermittlung verboten

Kraftfahrzeuge

Bürowohnwagen, Bauwagen, Wochenendwagen (Luttbreift), Packwagen, 300 Zentr. Tragkr., Gummirolle, 100 Ztr. Tragkr., kompl. leichtes Pferdewerk mit Spriegel und Plane zu verkaufen. - Mannheim-Rheinau, Casterfeldstr. 174, Fernruf 489 03

Opel P 4, Spezial-Limous. 45 000 km, 5 Reifen, neu profiliert, ohne Batterie, neu Schätzwert zu verkaufen. Fernruf 417 63.

Geschäftl. Empfehlungen

Pflegt Hausmusik sämtl. Instrumente. Schülergeigen, alte und neue Meistergeigen, Cellos, Gitarren, Lauten und Mandolinen erhalten Sie gut und preiswert beim Lauten- und Geigenbauer Kurt Hoyer, Mannheim, P 3, 12 Reparaturen - la Saiten.

Ihr Verdunklungs-Fachmann ist Oeder, D 3, 3, Fernruf 247 01

Pianos - Flügel kauft Pianohaus Arnold, Mannheim, N 2, 12. - Fernsprecher 220 16.

Medizinal-Verband, gegr. 1884, Mannheim, T 2, 16, versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt u. Apotheke. Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandl., Heilmittel, Bäder. Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Pers. Mk. 8.50. Aufnahmebüro T 2, 16 und in den Filialen der Vororte.

Damenbort sowie alle lästigen Haare entfernt durch Ultra-Kurzwellen garantiert dauernd und narbenfrei Paula Blum, ärztlich geprüfte Kosmetikerin, Mannheim, Tullastraße 19, Fernsprecher 443 86.

Blutkreislaufstörungen? - Dann probieren Sie den Blutkreislauftee aus dem Reformhaus Thalyssa, Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2 (am Paradeplatz).

Für den Luftschutz-Keller: Doppelbetten M. 25.-, 35.-; Klappische M. 12.50; Klappstühle M. 7.50; Hocker M. 5.50; Schränkchen für Wäsche M. 47.50; Schränke für Kleider M. 95.-; H. Baumann & Co., Verkaufshäuser, Mh., T 1, 7/8

Bettfedern reinigt Ferd. Scheer, Holzstraße 9 - Fernspr. 423 88.

Betten reinigt Ressel, auch Aussteuer. - Neckarau, Wingerstraße 31. - Federn auf Lager. Postkarte genügt.

Kürschner-Innung Mannheim. Unserer werten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß die Geschäfte der unterzeichneten Mitglieder sowie die Pelzabteilungen der Kürschner-, Hut- und Mützenbetriebe mit behördlicher Genehmigung ab heute bis auf weiteres vormittags geschlossen sind. - Edwin Baum, R 1, 14a; M. Geng, Waldhofstr. 7; Rudolf Hebert, Spelzenstr. 11; Wilhelm Götz, U 4, 23; Arthur Jülich, P 2, 1; Wilhelm Jülich, Seckenheimer Str. 54; Richard Kunze, N 2, 6; Guido Pfeifer, O 2, 2; Ferdinand Plöderl, Koblenstraße 2; Franz Schüritz, M 6, 16; Chr. Schwenzke, G 2, 1; L. R. Zeumer, H 1, 6; Gehr. Kunkel, F 1, 2; Edwin Baum, Bezirksinnungsmeister - Arthur Jülich, Obermeister.

Ölwechsel auch dieses Jahr im Tankhaus Föhler, Mannheim, Neckarauer Str. 97-99, Ruf 48297

Chaiselönque, guter Bezug, gute Verarbeitung, liefert Polsterel H 4, 6, Hinterhaus.

Eine interessante Frage wurde den Lesern einer Zeitungsgruppe, die sich auf verschiedene Landestelle verteilt, gestellt. Ingesamt kamen 173 151 Fragebogen zur Verteilung. Es wurde gebeten, mitzuteilen, ob die Leser auch die Anzeigen in ihrer Zeitung regelmäßig lesen. 95,6 Prozent der Befragten sagten „ja“ und mehr als 13 Prozent der Antworten besagen, daß auch noch eine Nachbarfamilie die Zeitung und die Anzeigen mitliest. Was in anderen Teilen des Reiches festgestellt wurde, trifft auch auf Mannheim und das weitere Verbreitungsgebiet des HB zu. Wir wissen, Anzeigen im HB werden in allen Kreisen der Bevölkerung gerne und mit Interesse gelesen. Jeder einsichtige Geschäftsmann weiß das. Die Erfahrung bestätigt immer wieder: nach wie vor ist die Zeitungsanzeige das Werbemittel, das an erster Stelle steht.

Auskunfteien

Detectiv Meng, D 5, 15 Fernsprecher 202 68 und 202 70

Grundstücksmarkt

Villa (Einfamilien), eventl. auch 2-Familien-Haus, mögl. mit Garage, in Mannheim od. Umgeb. zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 2863 B an HB Mannheim.

Rentenhaus zu kaufen gesucht. Anz. bis 35 000.- RM. Zuschr. u. 3306 B an den Verlag ds. Blatt.

Größer. Ackerquadrate zu pachten gesucht. A. Schmich, Seckenheim, Fernsprecher 470 44.

Industrieanzeigen

Werkzeuge. Für Werkzeuge ist die Firma Karl Armbruster, Schwetzinger Straße 91-95, die richt. Einkaufsquelle. Ruf 426 39

Wagen, Eichfahige Instandsetzung von Waagen, Brückenwagenbau, Josef Vath, Mannheim, Petenkofter Str. 10, Ruf 530 81.

Schraubstellen, Steckgriffe, Hufeisen, Hufnägel - Max Schrem, Eisenhandl. Mannheim S 6, 13, Fernsprecher Nr. 219 23.

Filmtheater

Alhambra, Tägl. 2.15 4.45 7.15 Uhr Willy Fritsch in dem großen Terra-Lustspiel „Leichte Muse“ Was eine Frau im Frühling träumt - mit Adelheid Seeck-Ingelberg von Kasserow, Willi Rose, Anja Elkoff, Grete Weiser, Paul Hoffmann, Jacob Tiedtke, Fritz Odemar, Erich Ponto, Paul Bildt. - Es erklingen die herrlich. Melodien Walter Kollos. Ein Film, der Frohsinn und Lachen spendet. Neue Wochenschau. - Jugdl. nicht zugelassen

Ufa-Palast. Heute und folgende Tage! 2.00 4.30 7.15 Uhr - Franziska Kitz in dem wundervollen Film „Die Kellnerin Anna“ (Das Schicksal einer Mutter). Ein Terra-Film mit Otto Wernicke, Elfriede Datzig, Herrm. Brix, Winnie Markus, Hans Olden, Martha Ziegler, P. Dahlke. Spielleitung: Peter Paul Brauer. Vorher: Neueste Wochenschau. Nicht für Jugendliche!

Schauburg. Täglich 2.30 4.45 7.15 Lili Murati, Karl Ludwig Diehl in dem Tobis-Lustspiel: „Was geschah in dieser Nacht?“ mit Irene von Meyendorff, Hans Brausewetter, Theo Lingen, Lucie Englisch, Ellen Bang, Hubert v. Meyerinck. Von Theo Lingen humorvoll und amüsant inszeniert. - Neue Wochenschau. - Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72 Heute bis einschl. Donnerstag: „6 Tage Heimaturlaub“ - Ein Film der Märkischen mit Gust. Fröhlich, Mar. Andersgast. - Wie sich zwei junge Menschen kennen und lieben lernen, wie sich ihr Schicksal in den sechs geschnehtreichen Tagen des Heimaturlaubs entscheidet - das ist der Inhalt dieses Films. Hauptfilm: Beg. 4.00 6.10 8.20 Uhr. - Neueste Wochenschau: 3.30 5.40 7.50 Uhr. Jugdl. ab 14 J. zugel.

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13 Wir verlängern bis Donnerstag! „6 Tage Heimaturlaub“ mit Gustav Fröhlich, Maria Andersgast, Hilde Sessa, Günter Lüders, Lotte Werkmeister. Feldpostbriefe an einen unbekanntem Soldaten werden zwei jungen Menschen zum Schicksal. Wochenschau: Schwere Schläge geg. Briten u. Sowjets. Beginn 3.00 5.05 7.20, Hauptf. 3.00 5.15 7.35. Wochenschau 4.30 6.45 9.10. Jugendliche ab 14 Jahr. zugelassen.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72 Ab heute bis einschl. Donnerstag: „Diskretion - Ehrensache!“ Ein Lustspiel von Format! Humor, Witz, Komik, Liebe und Musik! Heli Finkenzeller, Ida Wüst, Eita Benkhoff, Ralph Arthur Roberts, Theo Lingen, Hans Holt, Paul Henckels und Rudolf Platte. - Hauptfilm Beginn 3.40, 5.45, 8.10 Uhr. Neueste Wochenschau: 5.15, 7.25 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Palast J 1, 6 (Br. Str.) Ruf 29885 Das einzige Tageskino Mannheims, tägl. ab 11 Uhr geöffnet. Wiederaufführung! Ab heute: Die getretete und die zerstörte Ehe. Moderne Probleme zwischen Mann und Frau behandelt der Ufa-Film: „Die Stunde der Versuchung“ mit Gustav Fröhlich, Lida Baarova, Harald Paulsen, Theod. Loos. Ein Film, der jeden angeht. Jugend nicht zugelassen. Abend-Vorstellung Beginn 7.20 Uhr.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute (Dienstag) letzter Tag mit dem reizenden Lustspiel ... Oh diese Männer! mit Joh. Riemann, Paul Hörbiger, Georg Alexander, Grethe Weiser, Jane Tilden, Sigi Nicoletti, Rudolf Carl. - Beginn 5.15 und 7.30 Uhr, die Wochenschau nur 7.00 Uhr. - Ab Mittwoch: „Clarissa“.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. Sonntag 1.30 Uhr: einmalige Wiederholung der Märchenvorstellung: „Schneeweißchen und Rosenrot“ u. das große Beiprogramm. Kinder 30, 50 u. 70 Pf., Erw. 20 Pf. mehr.

Olymp Käfental. Nur zwei Tage Dienstag u. Mittwoch der neue lustige Ufafilm „Der Kleinstadt-poet“. Nach dem Roman „Verkannte Bekannte“. In d. Hauptrollen Paul Kemp, Georg Alexander und Hilde Hildebrand. Jugendliche haben Zutritt. - Voranreife! Nur Donnerstag u. Freitag zeigen wir nochmal „Im weißen Rössl am Wolfgangsee“ eine bezaubernde Tonfilm-Operette mit vielen schönen Schlegern mit Christl Marsyas, Hermann Thimig und Theo Lingen. Jugendliche nicht zugelassen. Beginn wochentags 5.30 7.30 Uhr. Achtung! Sonntags neue Anfangszeiten: 2.45 5.45 7.45 Uhr.

Regina Mhm.-Neckarau. Fernruf Nr. 48276. Heute bis einschließl. Donnerstag, 3.00 und 7.15 Uhr. Ein Blick hinter die Kulissen des Weltstadtvarietés. Wir tanzen um die Welt mit Lucie Höflich, Charlotte Thiele, Irene von Meyendorff, Carola Höhn, Harald Paulsen, Carl Radatz und viele andere. 18 hübsche Mädchen in einem Film, der die abenteuerlichen Erlebnisse einer berühmten Giristruppe schildert und von Liebe und echtem Kameradschaftsgeist packend erzählt. Die Musik und Schlager zu diesem mitreißenden Film schrieb Walter Kollo.

Ullas-Theater Feudenheim. Von Dienstag bis -einschl. Donnerstag: „Aus erster Ehe“ - Franziska Kitz, Ferdinand Marian, Maria Landrock. - Wochentags 7.30 Uhr. Jugendl. nicht zugel.

Zentral, Mannheim-Waldhof. Dienstag - Donnerstag Anfang 6.00 und 7.50 Uhr „Königtiger“ mit Charlotte Suss, Ivan Petrovich, Eise Elster, Hubert von Meyerinck, Hans Richter. Ein großer Zirkus- und Kriminalfilm, dessen Handlung auf einem Südamerikadampfer spielt. Neueste Wochenschau. Jugendl. nicht zugelassen.

Konzert-Kaffees

Café Wien, P 7, 22 (Planken). Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Damen. - Täglich nachmittags u. abends (15.30-18.30 u. 19.45-23.00 Uhr) Konzert erstklassiger Kapellen.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Dienstag, 25. Nov. 1941. Vorstellung Nr. 86, Miets G Nr. 9, 1. Sondern. G Nr. 3: „Karl III. und Anna von Oesterreich“ - Lustspiel in 6 Bildern von Manfred Rößler. - Anfang 18 Uhr, Ende 20.15 Uhr.

Wielands „Alceste“ im Mannheimer National-Theater! Anno 1775. Ueber die Erstaufführung dieser Oper lesen Sie in Dr. E. L. Stahl's „Das Europäische Mannheim“, dem Buch für Theater- und Musikfreunde. - (Ganzleinen: RM 3.40).

Unterhaltung

Palmgarten, Kleinkunstbühne im Zentrum der Stadt, zwischen F 3 und F 4. Vom 16 bis 30. November: - „Parade unserer Künstler“ - 1. Franz Meißner, der erfolgreiche Humorist und Typendarsteller, 2. H. Schultze-Mertens, der bekannte Bariton, 3. Mays & Coel, Antipodenspiele, 4. Gerda Lindt, die Meisterhumoristin, Parodistin; 5. 2. Rudw. E. Equilibristik - Elastik - Akt; 6. Emmy & Bosco, die Marionetten - Neuhelb parodieren meisterhaft bekannte Filmstars; 8. Gery, Jongleur und Equilibristik auf der rollenden Kugel; 9. Ine Madelaine, der internationale Tanzstar. Täglich Beginn 20 Uhr, Ende 22 Uhr. - Sonntag ab 16 Uhr Eintritt für alle Veranstaltungen 50 Pfennig

Libelle, Täglich 19 Uhr pünktlich: Gastspiel der berühmten italienischen Clowns Fratellini (Gustavo, Max u. Gino), Marietta Lenz, die beliebte Vortragskünstlerin und 5 Sterne des Wertes. - Jeden Mittwoch 15 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung. Jeden Freitag, 19 Uhr: Sonder-Vorstellung ohne Konsum.

Schwimmende Wal-Ausstellung im Neckar oberhalb der Friedrichsbrücke bleibt bis einschl. Sonntag, 30. November 1941, in Mannheim an der OEG am Bootshaus. Der Wal hat eine Länge von 23 1/2 Meter und wog beim Fang 2396 Zentner. Er ist geruchlos präpariert. Er ist die einzige Sehenswürdigkeit Deutschlands in dieser Art. Wir zeigen Fangresultate der deutschen Walfangflotte sowie weiterer Meeresungeheuer. Es wird den werten Besuchern alles erklärt. Geöffnet von 10 Uhr bis zur Verdunkelung, auch sonntags. - Eintritt: Erwachsene 25 Pf., Militär 15 Pf., Kinder 10 Pf.

Veranstaltungen

Städt. Planetarium. Donnerstag, 27. Nov., 19 Uhr, 2. Lichtbildervortrag der Reihe „Die Welt der Klänge und des Lichtes“: Bau und Wirkungsweise des Gehörorgans. Schallempfindung, Richtungshören. Vortragender: Prof. Dr. K. Feurstein. Einzelkarten 0,50 RM., Wehrmacht u. Schüler 0,25 RM. Reihenkarten zu ermäßigten Preisen.

Der Deutsche Automobil-Club (DDAC) in Verbindung mit dem Deutschen Volksbildungswerk. Freitag, 28. Nov., 19 Uhr, Aula, A 4, 1, über 200 neue Farblichtbilder, Hans Wagner, München, spricht über „Italien im Kriegssommer 1941“. Mitglieder, Angehörige und Gäste herzlich willkommen. Unkostenbeitrag 40 Pf. Der Ortsgruppenführer.

Tanzschulen

Tanzschule Knapp, Qu 1, 2, Br. Str., Ruf 284 01. Kurse beginnen am 1. u. 3. Dez., 7.30 Uhr. Anmeldungen erbeten.

Tanzkurse beginnen: 4. Dezbr., abends 7.30 Uhr. - Einzelunterricht jederzeit - Tanzschule Lamade, A 2, 3, Fernruf 217 05.

Unterricht

Klavier-Unterricht Erna Meyer-Walden, geprüft. und staatl. anerkannt. Mannh., Werderstr. 1.

Akkordionlehrer f. ins Haus gesucht. Angebote u. 2550 B an den Verlag dieses Blattes erb.

Verloren

Pelz, schwarz, am Donnerstag in der Breiten Straße verloren. - Abzug geg. Belohn. Fundbüro.

Der Sieg des Naturprodukts: **Gesundes Haar!**

BIRKENWASSER hat selbst bei beschränkter Liefermöglichkeit immer noch die gleiche bewährte Qualität.

Dralle

Stadtvollkornbrot nach Felke

wohlgeschmeckend, kernig, gehaltvoll, aufbauend. Stadt-Vollkornbrot erhalten Sie wie immer im neuform Reformhaus

Grahammeuh Stadt K.G., Bad Kreuznach

Jeder Soldat freut sich, wenn Sie Esbit, Trocken-Brennstoff ins Feld schicken. Es füllt zum Kochen u. Wärmen von Speis-Trank.

erhalten Sie in einschlägigen Geschäften, Packung 60 Pfennig. Zum Feldpostversand zugelassen. Besagte Güter-Nachweis durch: HERST. ERICH SCHÜHM STUTTGART-W 64

Seha

Seha Duplex KOHLEPAPIER hilft sparen durch große Ergiebigkeit, reißt sich nicht, schreibt schön

VERLANGEN SIE ES IM FACHGESCHÄFT

Zu fleischlosen Gerichten

Knorr Soßen-Würfel Für 1/4 Liter

Verlag un
Mannheim
Fernruf-S
erschienen
wöchentlich
frei Haus:
Trägerlob
kaufpreis

Mittwo

Bulga
Er
In c
(Drahtmel

Der fei
des Ant
von sieben
Dienstag
ben Saal
schon im
abgeschlo
minüter h
dem Anba
minister Z
renden Mi
fer Wiba
berglische
Renchenm
weges bei
die lebhaft
den Reich

Bekannt
Länder un
ganzen E
gegen 11.4
ber mit T
- unter b
denken, b
Japans un
geleitet v
An dem i
Unterdrif
zogt we
Reichsaut
minifter
sterpräsid
nische Auf
herbvertre
Antonio
Scaben
ster Witt
minister n
General O
adufos L
präsident
ter Pop
ter Fort
der Delegi
Sienen -
buntfärb
während
die schlicht
naren Glie

Der Re
im Ramen
der bereit
Staaten:
Graf Clau
ungarische
ten Wand
Spaniens,
anderen
er Einla
folgt sich
kurzen B
menkunft

V
L i n k
von M